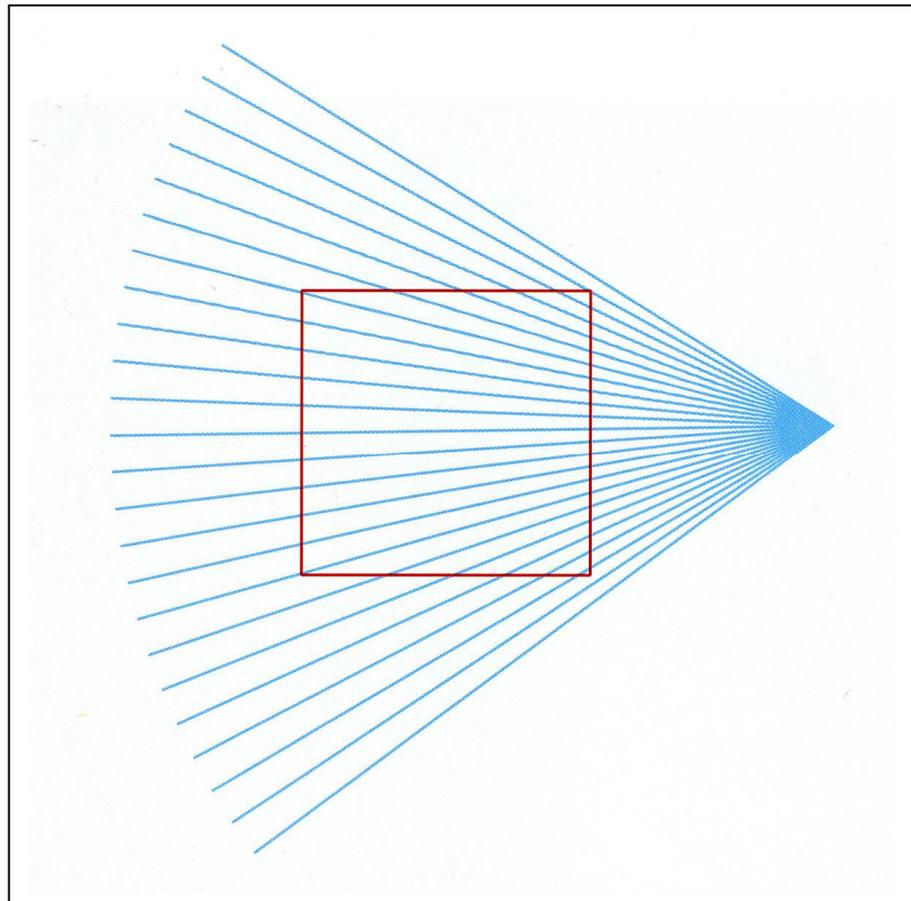


Elisabeth-Selbert-Schule



Modulhandbuch der Fachschule Sozialpädagogik

der Schuljahre 2020/2021
und 2021/2022

Inhalt

1. Einleitung/Vorwort.....	1
2. Profil der Fachschule Sozialpädagogik an der Elisabeth-Selbert-Schule	3
3. Übersicht der Inhalte der Berufsfachschule - Sozialpädagogische Assistentin/Sozialpädagogischer Assistent -	6
4. Beschreibung der Module der Fachschule Sozialpädagogik.....	8
4.1 Deskriptoren.....	9
4.2 Darstellung der einzelnen Module.....	11
Berufsbezogener Lernbereich – Theorie – (Klasse 1)	12
Berufsbezogener Lernbereich – Praxis – (Klasse 1)	22
Berufsbezogener Lernbereich – Theorie – (Klasse 2)	26
Berufsbezogener Lernbereich – Praxis – (Klasse 2)	36
4.3 Optionale Lernangebote	40
Teilnahmebescheinigung FSP I.....	40
Teilnahmebescheinigung FSP II.....	43

1. Einleitung/Vorwort

Entstehung des Modulhandbuches

Das Modulhandbuch der Fachschule Sozialpädagogik der Elisabeth-Selbert-Schule in Hameln ist in einem kontinuierlich fortschreitenden Prozess in den Schuljahren 2018/2019 und 2019/2020 entwickelt und fortlaufend reflektiert und überarbeitet worden. Beteiligt waren dabei alle Lehrkräfte der Fachschule. Die Zusammenstellung der Informationen der Modulverantwortlichen, die Endkontrolle und Korrektur übernahmen die Bildungsgangleitung Trixi Schophaus, die zuständige Lehrkraft für die praktische Ausbildung Annette Kessler und die Abteilungsleitung der Abteilung Sozialpädagogik Susanne Hoffmann.

Das Modulhandbuch wird für jeden Abschlussjahrgang neu aufgelegt und gemäß den unterrichteten Inhalten orientiert an den Kompetenzen der Rahmenrichtlinien vom März 2016¹ unter Berücksichtigung des individuellen Schulprofils der Elisabeth-Selbert-Schule ausgerichtet. Ziel des Modulhandbuches ist es dabei vorrangig, über Inhalte der Ausbildung zu informieren, zudem aber auch die Modulstruktur und die neuen Rahmenrichtlinien transparent zu machen, die Anrechnung von Leistungen an den Fachhochschulen bzw. Hochschulen zu erleichtern und zu einem gewissen Grad zu vereinheitlichen sowie die Profilbildung der Schule zu unterstützen.

Modularisierung der Ausbildung

Die Grundlage der Rahmenrichtlinien der Fachschule Sozialpädagogik ist das Kompetenzorientierte Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen/Fachakademien (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.2011 i.d.F. vom 24.11.2017) als Rahmenvorgabe in allen Bundesländern. Das Qualifikationsprofil bezieht sich auf den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) und hier auf die Niveauebene 6.

Modularisierung bezeichnet ein curriculares Organisations- und Strukturprinzip, das die Anerkennung und Anrechnung erworbener Kompetenzen im Sinne eines lebenslangen Lernens unterstützt. Module haben grundsätzlich einen interdisziplinären Charakter. Sie beschreiben den Erwerb von beruflichen Kompetenzen und formulieren diese als Lernergebnisse.

Ausgehend von den in den „Basismodulen“ der Berufsfachschule - sozialpädagogische Assistentin/sozialpädagogischer Assistent - erworbenen Kompetenzen erfolgt der Lernprozess in der Fachschule Sozialpädagogik in „Aufbaumodulen“. Diese unterstützen zudem die vertikale Durchlässigkeit und die Anrechnung von beruflich erworbenen Kompetenzen auf fachlich einschlägige Hochschulstudiengänge.

Die Module der Fachschule Sozialpädagogik der Elisabeth-Selbert-Schule beziehen erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten aus der Ausbildung in der Berufsfachschule - sozialpädagogische Assistentin/sozialpädagogischer Assistent - ausdrücklich mit ein. So basieren die Module auf bereits erworbenen Kompetenzen der vorangegangenen Ausbildung. Hiermit soll deutlich gemacht werden, dass es sich in Niedersachsen um eine zweistufige Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher handelt, die in Form eines Spiralcurriculums aufeinander aufbaut. In der Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistentin/zum sozialpädagogischen Assistenten wird der Schwerpunkt im Bereich sozialpädagogische Arbeit mit Kindern insbesondere im Bereich „Erziehung, Betreuung und Bildung für die Altersgruppe 0 bis 10 Jahre“ gesetzt.

Die Module sind so beschrieben, dass Fachschulen, bezogen auf standortbezogene Besonderheiten, ihre Profilbildung in der schulischen Curriculararbeit berücksichtigen können. Das besondere Profil der Fachschule Sozialpädagogik der Elisabeth-Selbert-Schule spiegelt sich einerseits in der Realisierung der Module inklusive der frei auszugestaltenden Optionalen Lernangebote, andererseits hingegen auch in

¹ Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Rahmenrichtlinien für die berufsbezogenen Lernbereiche - Theorie und Praxis - in der Fachschule Sozialpädagogik. März 2016.
(Bezugsadresse: <http://www.bbs.nibis.de>).

besonderen Strukturen, Projekten und Exkursionen der Ausbildung wider, welche dem nachfolgenden Gliederungspunkt zu entnehmen sind.

Die Berechnung der praktischen Ausbildung in der Gestaltung des Bildungsganges für Niedersachsen nimmt im Vergleich zu anderen Bundesländern eine Sonderstellung ein. Aus der Berufsfachschule - sozialpädagogische Assistentin/ sozialpädagogischer Assistent - werden 600 Stunden in die Fachschule Sozialpädagogik eingebracht (vgl. KMK Rahmenvereinbarung² und BbSVO³). Diese Stunden werden bei der Berechnung der Leistungspunkte (Credit-Points) berücksichtigt und als Basismodul für das Fach „Praxis Sozialpädagogik“ in der Berufsfachschule sozialpädagogische Assistentin/ sozialpädagogischer Assistent beschrieben.

² Kultusministerkonferenz (Hrsg.): Rahmenvereinbarung über Fachschulen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.11.2002 i. d. F. vom 17.06.2021. Berlin/Bonn, S. 24.

(Bezugsadresse: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2002/2002_11_07-RV-Fachschulen.pdf)

³ Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.): Verordnung über berufsbildende Schulen (BbS-VO). 10. Juni 2009, Gesamtausgabe in der Gültigkeit vom 01.08.2021 bis 31.07.2022

(Bezugsadresse:

https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/unsere_schulen/berufsbildende_schulen/rechts_und_verwaltungsvorschriften_fur_berufsbildende_schulen/rechts-und-verwaltungsvorschriften-fuer-berufsbildende-schulen-6456.html)

2. Profil der Fachschule Sozialpädagogik an der Elisabeth-Selbert-Schule

Dalton

„Dalton“ ist ein reformpädagogisches Unterrichtskonzept, welches auf die US-amerikanische Reformpädagogin Helen Parkhurst zurückgeht und die Schüler/innen in die Verantwortung stellt, ihren eigenen Lernprozess zu planen, ihnen aber zugleich die Freiheit schenkt, zu entscheiden, welche „Dalton-Aufträge“ sie wo, mit wem und in welchem Tempo erarbeiten möchten. Um unseren Schüler/innen dies zu ermöglichen, findet in der Abteilung Sozialpädagogik der Daltonunterricht täglich in allen Klassen zur selben Zeit („auf Leiste“) statt, sodass auch fach- und klassenübergreifend gemeinsam mit anderen gelernt und gearbeitet werden kann und unterschiedliche Lehrer/innen zur lernprozessbegleitenden Beratung konsultiert werden können.

In dieser Daltonzeit ist es den Schüler/innen auch möglich, selbst „Workshops“ für andere Schüler/innen anzubieten, um ihre eigenen Interessen und Fähigkeiten weiterzugeben oder Workshops von Lehrer/innen, Schüler/innen oder externen Dozent/innen zu besuchen, um sich interessenbezogen weiterzuentwickeln. Als weiterführende Schule verstehen wir als Lehrkräfte unsere Aufgabe daher auch darin, unsere Schüler/innen zu ermutigen, ihre bereits vielfältig vorhandenen Kompetenzen mit in die gemeinsamen Lernprozesse einzubringen und einen aktiven Part zu übernehmen.

Als besondere Ausprägung der Daltonplanarbeit an der Elisabeth-Selbert-Schule sind die regelmäßigen „Schüler/innen-Lehrer/innen-Treffen“ zu nennen. Die Schülerschaft wählt in jeder Klasse zwei „Daltonvertreter“ und auch die Lehrer/innen werden durch zwei Kolleg/innen vertreten, welche die Anliegen, Wünsche und Themen der Schüler/innen und Lehrer/innen beim Lernen in Dalton in die regelmäßigen Schüler-Lehrer-Treffen einbringen. In diesen Treffen reflektieren Lehrer/innen und Schüler/innen gemeinsam, wie sich das Lernen und die dafür notwendigen Bedingungen zurzeit entwickeln und wie man aus den gemeinsamen Erfahrungen den weiteren Lernprozess in den Dalton-Stunden weiter optimieren kann.

Im Juni 2015 wurde die Abteilung Sozialpädagogik für die Daltonplanarbeit zertifiziert.

Seit Beginn der Corona-Pandemie konnte die Daltonzeit durch bestehende Hygieneauflagen nur innerhalb einer Kohorte bzw. Lerngruppe realisiert werden.

Projekte

Kinderfest der Fachschule Sozialpädagogik

(Ein festes Element und einer der Höhepunkte im Kultur- und Bildungsprogramm der Stadt Hameln und der gesamten Region ist das Kinderfest der Fachschule Sozialpädagogik (in Kooperation mit der Stadt Hameln), welches alle zwei Jahre in Hamelns Bürgergarten stattfindet. Jeweils im Herbst – für diesen Abschlussjahrgang im Herbst 2019 – entwickeln alle Schüler/innen aus sechs Klassen das kostenfreie Kinderfest unter einem von den Klassen ausgewählten Motto. In der dreitägigen Vorbereitungsphase verwandeln sie die Schule am Standort Langer Wall in Werkstätten, Kreativräume und Bastelstudios, um ca. 40 Spielstände zu entwerfen und vorzubereiten. Durch tatkräftige Unterstützung von Sponsoren können viele Materialien zum Erstellen von interessanten Spielen angeschafft und nachhaltige Spielmaterialien hergestellt werden. Diese gute Vorarbeit und Planung bereitet ca. 1000 Kindern beim Kinderfest unbeschwerte Stunden mit Spaß und Unterhaltung.)

Bedingt durch die Corona-Pandemie, konnte das Fest, welches für den Herbst 2021 geplant gewesen wäre, für diesen Jahrgang nicht stattfinden.

Projekte in Klasse I der Fachschule Sozialpädagogik

Tag des sozialen Miteinanders

Im Dezember leiten die Fachschüler/innen in der ersten Jahrgangsstufe die Grundschüler/innen der Hamelner Grundschule „Papenschule“ an einem Tag zum „Sozialen Miteinander“ an. Die Auszubildenden der Fachschule für Sozialpädagogik gestalten in Kleingruppen den Schulvormittag in der benachbarten Grundschule; die Aufgabenstellung beinhaltet Angebote, die miteinander und klassenübergreifend soziale Erfahrungen ermöglichen.

Für diesen Abschlussjahrgang fand der Tag des sozialen Miteinanders kontaktlos in Form einer „Kartonaktion“ statt. Die Schüler/innen entwickelten Spiele, stellten nachhaltige und ansprechende Materialien zusammen, verfassten altersgerechte Anleitungen, sodass die Grundschul Kinder die Spiele mit ihrer Klassenlehrkraft durchführen und somit soziale Erfahrungen sammeln konnten.

Kindergala

(Die Fachschüler/innen der Fachschule Sozialpädagogik – Klasse I führen mit Grundschulkindern eine Kindergala durch. Eine Woche im Frühjahr kooperieren die Klassen mit wechselnden Grundschulen und gestalten eine Projektwoche, die mit einer „Gala“-Vorstellung der Grundschul Kinder am vierten Tag ihren Höhepunkt findet.) Aufgrund der Corona-Pandemie und geltender Vorgaben konnte die Gala, die für den März 2021 geplant gewesen wäre, für diesen Jahrgang nicht stattfinden.

Projekte in Klasse II der Fachschule Sozialpädagogik

Mitmachaktionen für Krippenkinder

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse II der Fachschule Sozialpädagogik entwickeln im Rahmen der Daltonstunden Angebote und Mitmachaktionen für Kinder im Alter bis zu drei Jahren und gestalten mit diesen Aktionen einen Vormittag für die Krippengruppen der Region. Die Angebote ermöglichen ganzheitliche Bildungsprozesse für die Zielgruppe, wobei die Teilnahme auf Freiwilligkeit beruht. Alle Seiten – Kinder, Erzieher/innen und Fachschüler/innen – können somit einzigartige Erfahrungen und Anregungen für die Praxis sammeln.

Optionale Lernangebote

Im Rahmen der Optionalen Lernangebote bietet die Fachschule Sozialpädagogik thematisch wechselnde Ergänzungsqualifikationen an, die gesondert durch eine ergänzende Bescheinigung belegt werden.

- **Theaterprojekt:** In der Klasse I der Fachschule Sozialpädagogik ist das Thema „Jugend und Gewaltproblematik“ ein zentraler Aspekt, der theoretisch erarbeitet wird und in einem, von jeder Klasse selbst entwickelten, Theaterstück mündet.
- **Bewegungsarrangements für Grundschul Kinder:** In der Unterstufe der Fachschule setzen sich die Schüler/innen mit Planung, Durchführung und Reflexion von Bewegungslandschaften und Bewegungsbaustellen sowie Bewegungsspielen auseinander. Sie erarbeiten bedürfnisorientierte Arrangements für Grundschul Kinder und laden – wenn möglich – Kinder benachbarter Schulen zur Erprobung ein.
- **Grundlagen der musikalischen Bildungsarbeit:** Im zweiten Ausbildungsjahr sammeln die Schüler/innen Erfahrungen in Grundlagen der Musik wie Rhythmus, Melodie, Harmonie oder Improvisation, setzen sich mit der – auch instrumentalen – Gestaltung von Liedbeispielen für die Praxis und dem Thema Geräusche und Klänge auseinander und erfahren Inhalte der Stimmbildung.
- **Psychische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter:** In der Klasse 2 der Fachschule Sozialpädagogik erhalten die Schüler/innen einen Überblick über psychische Erkrankungen, die ihnen in ihren späteren Berufsfeldern begegnen können, setzen sich mit Behandlungsformen auseinander und lernen Anlaufstellen kennen. Sie erhalten einen Überblick über Verläufe und möglichen Ursachen von Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter.
- **Sexualpädagogik:** Im Abschlussjahr der Fachschule werden Inhalte der Sexualpädagogik, insbesondere bezogen auf die Arbeit mit Jugendlichen in der stationären Jugendhilfe und der offenen Jugendarbeit, fokussiert und selbst erarbeitet, in Form von Handlungsgrundsätzen und in der Arbeit an Beispielsituationen. Sie setzen sich mit ihrer Rolle als päd. Fachkraft im Bezug der Bildung einer Geschlechtsidentität im Kindergartenalter auseinander.
- **Partizipative Hilfeplanung in der Kinder- und Jugendhilfe:** Im letzten Ausbildungsjahr erfahren die Schüler/innen Strukturen des Hilfeplanverfahrens sowie Grundlagen und Abläufe von Hilfeplangesprächen. Sie setzen sich mit exemplarischen Hilfeplänen auseinander und erwerben somit vertiefte Kenntnisse zu dieser Thematik.

Soziales Engagement

Unsere Schülerinnen und Schüler sind in ihren Klassenverbänden, aber auch für die gesamte Schule und darüber hinaus in der Praxis engagiert und tragen in hohem Maße zum Schulleben bei. Sie werden in ihrer Selbstständigkeit angesprochen und gefördert.

Erlebnispädagogik

In der Klasse 1 der Fachschulausbildung wird darüber hinaus verbindlich eine eintägige Veranstaltung zur „Erlebnispädagogik“ durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler erwerben dadurch eine zusätzliche Qualifikation, die mit einer Bescheinigung dokumentiert wird. Es entstehen zusätzliche Kosten. Für den aktuellen Abschlussjahrgang fand diese Veranstaltung pandemiebedingt im Abschlussjahr statt.

Tagesfahrten/Studienfahrten

Innerhalb des Ausbildungsganges werden den Schülerinnen und Schülern durch Tagesfahrten/Studienfahrten Einblicke in besondere sozialpädagogische Institutionen und Arbeitsfelder gegeben. Die Teilnahme hieran ist verpflichtend. Projektarbeit verstärkt die Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen im Landkreis Hameln-Pyrmont. Seit Beginn der Corona-Pandemie wurde das Kennenlernen von Arbeitsfeldern vermehrt durch Vorträge, teils auch online, realisiert.

Auslandaufenthalte

(Die meist vierwöchigen Auslandspraktika in Finnland, Norwegen und Griechenland im Rahmen verschiedener EU-Programme ermöglichen es mehreren Schülerinnen/Schülern, zusätzlich persönliche und berufliche Kompetenzen zu erwerben. Sie berichten im Anschluss der Schulgemeinschaft darüber. Durch den Austausch wird die Eigenverantwortung der Schüler/innen gefördert und die Toleranz gegenüber anderen Kulturen gestärkt. Insbesondere die Ausbildungsbetriebe berichten uns, dass ihre Auszubildenden mit größerer Motivation und neu erworbenem Wissen in die Betriebe zurückkehren. Seit 2015 tragen wir daher auch den Titel ‚Europaschule‘.)

Die Auslandsaufenthalte konnten in den Schuljahren 2020/2021 und 2021/2022 basierend auf Vorgaben zur Eindämmung der Corona-Pandemie leider nicht stattfinden.

3. Übersicht der Inhalte der Berufsfachschule - Sozialpädagogische Assistentin/Sozialpädagogischer Assistent - Aufteilung der Lerninhalte in SozAss I – 2018/2019

Stand: Mai 2019

Berufsbezogener Lernbereich – Theorie						Berufsbezogener Lernbereich - Praxis
Modulfolge 1	Modulfolge 2	Modulfolge 3	Modulfolge 4	Modulfolge 5	Modulfolge 6	Modulfolge Reflexion der praktischen Ausbildung
Modul: Erwerb der sozialpädagogischen Berufsrolle	Modul: Vielfalt in der Lebenswelt von Kindern	Modul: Betreuung und Begleitung von Kindern	Modul: Erziehung als pädagogische Beziehungsgestaltung	Modul: Pädagogische Begleitung von Bildungsprozessen I	Modul: Arbeit mit Familien und Bezugspersonen	Modul: Reflexion der praktischen Ausbildung I
Berufsbild und Berufsrolle sozialpädagogische Arbeitsfelder und Träger rechtliche Grundlagen Lern- und Arbeitstechniken	Vielfalt kennenlernen und spielerisch erfahren Ausgrenzung in vielfältigen Lebenswelten von Kindern mit Hilfe medienpädagogischer Ansätze vorbeugen und kritisch reflektieren Fairness in der Kita: Strategien im Umgang mit Vielfalt	Wohlbefinden in Kindertageseinrichtungen Grundhaltungen und Beziehungsgestaltung Bedürfnisse Folgen von Vernachlässigung Rechte von Kindern	Bindung und Beziehungsgestaltung: Grundlagen und Anwendung in Eingewöhnungsmodellen Sozialisation Erziehungsmaßnahmen Erziehungsstile Regeln und Grenzen	Orientierungsplan Wahrnehmungs- und Bildungserfahrungen emotionale Entwicklung und soziales Lernen Sprache und Sprechen Körper, Bewegung, Gesundheit ästhetische Bildung	Strukturen und Wandel von Familien Gestaltung von Erziehungspartnerschaften	Handlungsschritte der Planung Ziele Planungsansätze Angebotsplanung Rahmenbedingungen Vorbereitung des Praktikums

Berufsbezogener Lernbereich – Theorie						Berufsbezogener Lernbereich - Praxis
Modulfolge 1	Modulfolge 2	Modulfolge 3	Modulfolge 4	Modulfolge 5	Modulfolge 6	Modulfolge Reflexion der praktischen Ausbildung
Modul: Entwicklung beruflicher Identität	---	Modul: Entwicklungs- und Bildungsprozesse von Kindern	Modul: Pädagogische Konzepte	Modul: Pädagogische Begleitung von Bildungsprozessen II	---	Modul: Reflexion der praktischen Ausbildung II
Konzeption Rechtliche Grundlagen: Arbeitsrecht und Kita-Gesetz Teamdefinition/ Teamphasen, Teamentwicklung Gruppenprozesse Öffentlichkeitsarbeit Unterstützungssysteme	---	Beobachtung und Dokumentation Bildungsprozesse unterstützen (Übergang in die Grundschule) Allgemeine Entwicklungspsychologie kognitive Entwicklung moralische Entwicklung	Große Pädagogen: Montessori, Pikler, Freinet, Waldorf... Lernumgebungen gestalten Partizipation Schulfähigkeit	Theoretische Grundlegung zum Thema „Bildung“ (Didaktik, Methodik, Ziele, Ko-Konstruktion) Sprache und Literacy Handpuppenspiel mathematisch-naturwissenschaftliches Grundverständnis (MINT)	---	Schritte der päd. Planung aufgrund von Fachkenntnissen und situativen Rahmenbedingungen Selbst- und Fremdrelexion

4. Beschreibung der Module der Fachschule Sozialpädagogik

4.1 Deskriptoren

Im Folgenden werden die einzelnen Deskriptoren erläutert:

Nr. 1 – Nummer

Eine Nummer als interne Modulbezeichnung wurde für Verwaltungszwecke und Übersichten eingeführt.

Nr. 2 – Titel des Moduls

Aus den Rahmenrichtlinien Fachschule Sozialpädagogik (Stand 2016) entnommene bzw. für den Bereich „Optionales Lernangebot“ entwickelte Modultitel.

Nr. 3 – Studienbereich

Die Angabe ordnet das Modul einem berufsbezogenen Lernbereich (Theorie oder Praxis) der Stundentafel zu.

Nr. 4 – Modultyp

Für die Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher ist in der Regel von Aufbaumodulen auszugehen. Durch die Ausbildung in der zweijährigen Berufsfachschule - Sozialpädagogische Assistentin/ sozialpädagogischer Assistent - und die damit erfolgte inhaltliche Vernetzung in den aufeinander aufbauenden Modulen wurden in diesem Bildungsgang die erforderlichen Basiskompetenzen erworben.

Nr. 5 – Modulverantwortliche

An dieser Stelle erfolgt die Angabe der für die Modulkoordination verantwortlichen Person/en. Die Verantwortlichkeit ergibt sich aus der Vorbereitung des Bildungsgangs. Diese Lehrkraft kann große Teile des Moduls fachwissenschaftlich vertreten und gilt als erste Ansprechperson für alle am Modul Beteiligten (Lehrende, Fachschülerinnen und Fachschüler).

Nr. 6 – Leistungspunkte

Die Berechnung der Leistungspunkte ergibt sich aus dem unter Nr. 8 ermittelten Arbeitsaufwand (workload: 1CP = 30 Zeitstunden/ Arbeitsaufwand der Lernenden).

Nr. 7 – Arbeitsaufwand

Die Angabe des Arbeitsaufwandes wird im Bildungsgang Fachschule Sozialpädagogik auf der Grundlage der empfohlenen Zeitrichtwerte und der Stundentafel entwickelt.

Die Kultusministerkonferenz gibt für die Ausbildung an der Fachschule Sozialpädagogik für alle Fachschulen in Deutschland 2400 Zeitstunden sowie 1200 Praxisstunden (für zwei Ausbildungsjahre) vor⁴. In diesen Stunden ist ein Selbststudienanteil von 25 Prozent für die Vorbereitung des Unterrichts von Schüler/innen und Lehrer/innen eingerechnet. Dieses Selbststudium wird an der Elisabeth-Selbert-Schule auch in Form von Dalton realisiert. Es steht dafür die angegebene Anzahl von Daltonstunden zur Verfügung. (siehe 2., Schulprofil)

Die Berechnung der Lehrerstunden wird jeweils in den Modulbeschreibungen unter 8. ausgewiesen und richtet sich nach den Vorgaben der Rahmenrichtlinien für die Fachschule Sozialpädagogik und der Stundentafel in der BbS-VO sowie der schulspezifischen Schwerpunktsetzung.

Nr. 8 – Kompetenzbeschreibung

Die Kompetenzbeschreibungen formulieren Learning-Outcomes, d. h. sie beschreiben die durch dieses Modul erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten: Personale Kompetenzen und Fachkompetenzen aufgeteilt in Wissen und Fertigkeiten. Die Ausbildung in der Fachschule Sozialpädagogik erfolgt auf Niveaustufe 6 nach der Einord-

⁴ In Niedersachsen werden 600 Stunden Praxis aus der vorherigen BFS Sozialpädagogische Assistent/in angerechnet.

nung des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR). Es werden Kompetenzbeschreibungen aus den derzeit gültigen curricularen Vorgaben (Stand 2016) aufgeführt.

Nr. 9 – Themen/Lehrveranstaltungen

Zur Verdeutlichung und zur Orientierung gegenüber Dritten sind die wesentlichen Themen/Inhalte und die dazugehörigen Lehrveranstaltungen dargestellt. Das Modulhandbuch ergänzt an der Elisabeth-Selbert-Schule die Jahresplanung. Diese erfolgt auf der Grundlage des Modulhandbuches jedes Jahr zu Beginn des Schuljahres im jeweiligen Team der Lehrkräfte für den berufsbezogenen Unterricht Theorie und Praxis.

Nr. 10 – Lehr- Lernformen/Lern- und Arbeitstechniken

Unter diesen Punkt werden grundlegende Lehr-Lernformen des jeweiligen Moduls abgebildet. Im Grundsatz werden handlungsorientierte Lehr-Lernformen gewählt, die es den Schüler/innen ermöglicht, selbstständig und selbstorganisiert zu lernen und zu arbeiten. Große Teile der Lehrveranstaltungen beinhalten zeitlich umfangreiche Gruppenarbeiten, in denen die Schüler/innen eigenständig zu unterschiedlichen Themen recherchieren, die Arbeitsergebnisse selbstständig generieren und in vielfältigen Formen präsentieren. Die Vorgaben der Rahmenrichtlinien zum handlungsorientierten Unterricht sind berücksichtigt.

Nr. 11 – Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten und die Modulnote

Prüfungsvorleistungen (z.B. Mitarbeit, Referate, Präsentationen, Praxisübungen) werden ausgewiesen. Die Einzelheiten der Prüfungsleistung bzw. Teilprüfungen in den jeweiligen Modulen werden dargestellt. Dazu gehören in der Elisabeth-Selbert-Schule u.a. Planung, Durchführung und Evaluation von Lernarrangements mit Mädchen und Jungen/Männern und Frauen in verschiedenen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern, Sozialraumanalysen und Präsentationen; Projektdokumentationen und -präsentationen (oftmals unterstützt durch selbst gedrehte Filme); schriftliche und mündliche Selbstreflexionen zum eigenen pädagogischen Handeln; Beobachtungsaufgaben; die Planung, Simulation und Reflexion entwickelten Qualitätsstandards, sowie Klausuren.

Die Leistungen werden zum Teil begleitend zum zeitlichen Verlauf des Moduls und zum Teil am Ende eines jeweiligen Moduls erbracht. Hier wird im Bildungsgang auf eine schülerfreundliche Verteilung der Prüfungsleistungen innerhalb eines Ausbildungsjahres geachtet. Die in der BbS-Vo geregelten Formalitäten zu den Modulprüfungen werden eingehalten und sind in den jeweiligen Modulen integriert.

Nr. 12 – Zeitpunkt des Angebotes

Die Rahmenrichtlinien (Stand 2016) geben vor, in welchem Jahr das jeweilige Modul anzubieten ist. Darüber hinaus wurde bei den Wahlmöglichkeiten im Bildungsgangteam festgelegt, in welchem Schuljahr (Unter- bzw. Oberstufe) das jeweilige Modul absolviert wird.

Nr. 13 – Dauer des Angebotes

Unter diesem Punkt wird der zeitliche Umfang des Moduls dargestellt. Laut Vorgaben des Akkreditierungsrates der Hochschulen und den Vorgaben des Kultusministeriums soll ein Modul den Zeitraum von zwei Semestern nicht überschreiten. Die Module werden jeweils in einem Ausbildungsjahr abgeschlossen. Alle Module werden über ein Jahr angeboten. In umfangreichen Modulen unterrichten zudem mehrere Lehrkräfte des didaktischen Teams einer Klasse.

Nr. 14 – Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern

Unter diesem Punkt werden Querbezüge zu Modulen und Fächern hergestellt, um inhaltliche Anknüpfungspunkte zu verdeutlichen und die Vernetzung der Inhalte aufzuzeigen.

4.2 Darstellung der einzelnen Module

Berufsbezogener Lernbereich – Theorie – (Klasse 1)

Modul 1.3 Entwicklung professioneller Perspektiven

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 1.3 BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	1.3
2.	Titel des Moduls	Entwicklung professioneller Perspektiven
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	Mirjam Otterstätter
6.	Leistungspunkte	2 LP
7.	Arbeitsaufwand	80 Stunden
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Personale Kompetenzen	<p>Personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler sind sich des biografischen Einflusses auf ihr Handeln und die Weiterentwicklung ihrer beruflichen Identität bewusst. • Sie reflektieren ihr berufliches Selbstverständnis und Handeln auf Grundlage gesellschaftlicher Bedingungen bzw. deren Wandels. • Sie betrachten eine inklusive und partizipative Haltung als grundlegend für ihre berufliche Identität. • Sie beachten in ihrer Arbeit die Pluralität von Lebensformen. • Sie reflektieren ihr berufliches Verständnis und Handeln auf Grundlage rechtlicher Bedingungen. • Sie verstehen Teamfähigkeit als wesentliche berufliche Eigenschaft und sind bereit diese weiterzuentwickeln. • Sie sind sich der Bedeutung des bildungs- und sozialpolitischen sowie gesellschaftlichen Einflusses auf die Erarbeitung von Konzeptionen bewusst.
	Fachkompetenzen	<p>Wissen und Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Geschichte der Professionalisierung des Berufsbereichs und berücksichtigen hierbei insbesondere die Genderperspektive. • Sie richten ihr berufliches Handeln auf die Anforderungen unterschiedlicher sozialpädagogischer Arbeitsfelder aus. • Sie analysieren sozialpädagogische Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe unter Berücksichtigung des gesellschaftlichen Wandels. • Sie erläutern Aufgaben und Strukturen unterschiedlicher sozialpädagogischer Arbeitsfelder sowie deren Anforderungsprofile an pädagogische Fachkräfte. • Sie beachten rechtliche Vorgaben für das jeweilige Berufsfeld der Kinder- und Jugendhilfe • Sie erörtern rechtliche Bestimmungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie angrenzender Rechtsgebiete. • Sie erläutern Rechtsgrundlagen, Finanzierungs- und Trägerstrukturen sozialpädagogischer Einrichtungen. • Sie handeln eigenverantwortlich auf der Grundlage rechtlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen. • Sie analysieren Strukturen und Formen der Teamarbeit und verstehen diese als wesentliches Element der Organisationsentwicklung. • Sie vergleichen und beurteilen Konzeptionen sozialpädagogischer Einrichtungen unterschiedlicher Arbeitsfelder. • Sie erläutern Ansätze der Konzeptionsentwicklung im Team. • Sie arbeiten verantwortlich bei der Konzeptionsentwicklung sozialpädagogischer Einrichtungen mit. • Sie bringen sich eigenständig in die Teamentwicklung einer Einrichtung ein. • Sie entwickeln berufsspezifische Lern- und Arbeitstechniken weiter. • Sie präzisieren Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens. • Sie wenden berufsspezifische Lern- und Arbeitstechniken fundiert an.
9.	Lehrveranstaltungen Lernsituationen Themen	<p>Berufliche Handlungssituation 1.3.1 Geschichte der Professionalisierung Bilder von Erziehungssituationen gestern und heute</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Einstieg 2. Entstehung der sozialpädagogischen Berufe im 19. Jahrhundert 3. Entstehung der sozialpädagogischen Ausbildung 4. Heutige Querschnittsaufgaben im Erzieherberuf 5. Veränderungen und Vielfalt der Berufsrollen <p>Berufliche Handlungssituation 1.3.2 Sozialpädagogische Arbeitsfelder Susanne erklärt ihrer Oma den Beruf ErzieherIn</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Einstieg

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 1.3 BBS Elisabeth-Selbert-Schule				
		<ol style="list-style-type: none"> 2. Begriff der Sozialen Arbeit 3. Kinder- und Jugendhilfe als Bestandteil der Sozialen Arbeit – Überblick über die Hauptarbeitsfelder 4. Offene Kinder- und Jugendarbeit 5. Ganztagschulen 6. Hilfen zur Erziehung 7. Schwerpunkt 'Heim' <p>Berufliche Handlungssituation 1.3.3 Aufsichtspflicht Eine Ferienfahrt mit Zeltlager</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Aufsichtsrecht 2. Pflichten der Aufsichtsführung 3. Aufsichtspersonen 4. Anforderungen bei Fahrten <p>Berufliche Handlungssituation 1.3.4 Wissenschaftliches Arbeiten – Methodenkompetenz im Rahmen der Facharbeit Gespräch zwischen Schülerin und Praxismentorin</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Elemente wissenschaftlichen Arbeitens 2. Themenfindung und -formulierung (erkenntnisleitende Fragestellung) 3. Literaturrecherche; Zitieren 4. Ordnen und Gliedern 5. Fachliches Schreiben in Darstellung und Argumentation 				
10.	Lehr- Lernformen	Unterricht mit Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Referate mit Präsentationen, Fallarbeit, Diskussionen, praktische Übungen, Einrichtungsexkursionen				
11.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Prüfungsformen Angaben zur Modulnote	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="background-color: #e0e0e0;">Prüfungsvorleistungen</td> <td>Mitarbeit im Unterricht, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche, Daltonaufgaben</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #e0e0e0;">Prüfungsleistung(en)</td> <td> <ol style="list-style-type: none"> 1. Klausur zum Thema „Geschichte der Professionalisierung“ 2. Arbeitsproben zum Thema “Wissenschaftliches Arbeiten“ </td> </tr> </table> <p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote</p>	Prüfungsvorleistungen	Mitarbeit im Unterricht, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche, Daltonaufgaben	Prüfungsleistung(en)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klausur zum Thema „Geschichte der Professionalisierung“ 2. Arbeitsproben zum Thema “Wissenschaftliches Arbeiten“
Prüfungsvorleistungen	Mitarbeit im Unterricht, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche, Daltonaufgaben					
Prüfungsleistung(en)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klausur zum Thema „Geschichte der Professionalisierung“ 2. Arbeitsproben zum Thema “Wissenschaftliches Arbeiten“ 					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 1. Ausbildungsjahr				
13.	Dauer des Angebots	80 Unterrichtsstunden, 2 Stunden Unterricht pro Woche				
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Modulübergreifende Abstimmung mit dem Modul M 5.4 Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen II (im Hinblick auf die Facharbeit)				

Modul 2.3: Diversität und Inklusion

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 2.3 BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	2.3
2.	Titel des Moduls	Diversität und Inklusion
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	Susanne Hoffmann
6.	Leistungspunkte	2 LP
7.	Arbeitsaufwand	80 Stunden
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Personale Kompetenzen	<p>Personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler verstehen Heterogenität und Individualität von Menschen als gesellschaftliche Normalität. Sie zeigen eine kritisch-reflexive Haltung gegenüber eigenen Einstellungen und gesellschaftlichen Normen. Sie sind sich ihrer pädagogischen Verantwortung für die Chancengerechtigkeit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewusst. Sie zeigen die Bereitschaft, Diskriminierungstendenzen entgegenzuwirken.
	Fachkompetenzen	<p>Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler analysieren Entstehung und Bedeutung von Norm und Abweichung im gesellschaftlichen Kontext. Sie diskutieren Bedingungsfaktoren und Dimensionen von Heterogenität in der Gesellschaft. Sie ordnen historische Entwicklungslinien für den pädagogischen Umgang mit Diversität in Deutschland ein. Sie erklären Heterogenität in pädagogischen Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe. Sie erläutern die rechtlichen Rahmenbedingungen für pädagogische Institutionen in Bezug auf Diversität, Heterogenität und Inklusion. Sie verdeutlichen inkludierende und exkludierende Bedingungen für gesellschaftliche Teilhabe. Sie vergleichen Theorien und Handlungskonzepte der Pädagogik, die sich auf Inklusion sowie den Umgang mit Diversität bzw. Heterogenität beziehen.
		<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen rechtliche Rahmenbedingungen und Aufgaben inklusiver Pädagogik in sozialpädagogischen Institutionen. Sie unterstützen in sozialpädagogischen Institutionen die Realisierung des gesellschaftlichen Auftrags zur Inklusion. Sie beziehen die Ergebnisse von Beobachtung und Analyse des Umgangs mit Vielfaltsaspekten in ihr pädagogisches Handeln ein. Sie entwickeln Konzepte der Prävention zur Förderung von Inklusion in sozialpädagogischen Tätigkeitsbereichen. Sie planen und gestalten ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage von Diversität, Heterogenität und Inklusion. Sie beachten in der Konzeptionsentwicklung pädagogischer Einrichtungen den Leitgedanken der Inklusion.
9.	Lehrveranstaltungen Themen Lernsituationen	<p>Berufliche Handlungssituation 2.3.1 „Leben in der Wohngruppe“ Definition, rechtliche Rahmenbedingungen der Inklusion, Entwicklung in den Arbeitsfeldern, Handlungskompetenzen einer sozialpädagogischen Fachkraft</p> <ol style="list-style-type: none"> Einstieg Aufgaben und Herausforderungen einer Pädagogik der Inklusion Rechtliche Rahmenbedingungen der Inklusion Entwicklung der Inklusion in den sozialpädagogischen Arbeitsfeldern Berufliche Handlungskompetenzen der Erzieherin Einrichtungserkundung Leistungsnachweise <p>Berufliche Handlungssituation 2.3.2 „Emil tanzt gerne“ Berufliche Handlungskompetenzen der Erzieherin/des Erziehers</p> <ol style="list-style-type: none"> Berufliche Handlungskompetenzen der Erzieherin/des Erziehers Biografiearbeit – Das bin ich Übungen zum Einstieg Definition Biografie Im Wissen der Herkunft die Zukunft gestalten Weitere Übungen Arbeitsauftrag Lebensbuch Reflexion

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 2.3 BBS Elisabeth-Selbert-Schule				
		Berufliche Handlungssituation 2.3.3 „Raissa – auf der Suche nach ihrer Herkunft“ Inklusive Theorien und Handlungskonzepte, Planung und Gestaltung von pädagogischem Handeln auf der Grundlage von Diversität, Heterogenität und Inklusion, Unterstützung der Umsetzung <ol style="list-style-type: none"> 1. Einstieg 2. Zur Entwicklung einer Pädagogik der Vielfalt 3. Inklusive Prozess – Auseinandersetzung mit dem Anderssein (unter Einbeziehung von Beobachtungsergebnissen) 4. Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung als Ansatz inklusiver Bildungsarbeit 5. Geschlechterbewusste Arbeit als Ansatz inklusiver Bildungsarbeit 6. Analyse von Konzeptionen 7. Leistungsnachweise 				
10.	Lehr- Lernformen	Unterricht mit Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Referate mit Präsentationen, Fallarbeit, Diskussionen, praktische Übungen, Erkundungen/Exkursionen				
11.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Prüfungsformen Angaben zur Modulnote	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">Prüfungsvorleistungen</td> <td>Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen zur Biographiearbeit, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche</td> </tr> <tr> <td>Prüfungsleistung(en)</td> <td> <ol style="list-style-type: none"> 1. Klausur zum Thema „Inklusion“ 2. Anfertigung eines Lebensbuches 3. Klausur zum Thema „Gender“ </td> </tr> </table> <p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote</p>	Prüfungsvorleistungen	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen zur Biographiearbeit, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche	Prüfungsleistung(en)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klausur zum Thema „Inklusion“ 2. Anfertigung eines Lebensbuches 3. Klausur zum Thema „Gender“
Prüfungsvorleistungen	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen zur Biographiearbeit, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche					
Prüfungsleistung(en)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klausur zum Thema „Inklusion“ 2. Anfertigung eines Lebensbuches 3. Klausur zum Thema „Gender“ 					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 1. Ausbildungsjahr				
13.	Dauer des Angebots	80 Unterrichtsstunden, 2 Stunden Unterricht pro Woche				
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen M 3.3 Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung M 4.3 Diversität und Inklusion M 5.3 Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen I Fächerübergreifende Abstimmung mit Politik und Religion				

Modul 3.3: Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 3.3 BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	3.3
2.	Titel des Moduls	Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	Lisa Hagemann/Franziska Schrader
6.	Leistungspunkte	6 LP
7.	Arbeitsaufwand	200 Stunden
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Personale Kompetenzen	<p>Personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler sind sich ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung für die Entwicklungs- und Bildungsbegleitung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und ihrer Familien bewusst. Sie akzeptieren Partizipation als wesentliches Element ihres beruflichen Selbstverständnisses. Sie verstehen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnen ihnen mit einer ressourcenorientierten Haltung. Sie sind bereit, ihre Kompetenzen bezogen auf die Entwicklungs- und Bildungsbegleitung in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern ständig zu erweitern. Sie verfügen über ein kritisches Bewusstsein bezogen auf Fachdiskurse und vertreten fachliche Perspektiven argumentativ. Sie verstehen Kooperation im Sozialraum als Merkmal professionellen Handelns.
	Fachkompetenzen	<p>Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler analysieren und beurteilen hemmende und fördernde Sozialisationsbedingungen für das Aufwachsen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie begründen Aufgaben und rechtliche Vorgaben für das Feld der Kinder- und Jugendhilfe. Sie erklären Formen und Anzeichen von Kindeswohlgefährdung und erläutern Handlungsstrategien. Sie erklären Entwicklungs- und Sozialisationsprozesse auf der Grundlage psychologischer und soziologischer Theorien und vergleichen diese in ihrem Erklärungswert kritisch. Sie analysieren Prozesse des Sprach(en)erwerbs und der sprachlichen Sozialisation bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie erläutern Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zur Erfassung von Entwicklungs- und Bildungsprozessen, insbesondere bezogen auf den Sprach(en)erwerb. Sie erklären Entwicklungsprozesse und -aufgaben in verschiedenen Lebensphasen als Bezugspunkte der Bildungsarbeit. Sie vergleichen Theorien und Methoden der Kinder- und Jugendhilfe. Sie beurteilen den Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag sozialpädagogischer Einrichtungen in seinen rechtlichen und gesellschaftspolitischen Dimensionen. Sie erläutern das Konzept der Lebensweltorientierung in Feldern der Kinder- und Jugendhilfe. Sie diskutieren das Verständnis von Bildung aus fachwissenschaftlicher Sicht. Sie erklären die Bedeutung von Transitionen für die individuelle Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus fachlicher Sicht. Sie begründen Ziele und Modelle einer partizipativen pädagogischen Arbeit in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern.
		<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler beobachten und beurteilen das Verhalten, die Entwicklung und die Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie erkennen Anzeichen von Kindeswohlgefährdung und handeln verantwortungsbewusst im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben. Sie nutzen begründet professionelle Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren für pädagogische Prozesse in unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Sie entwickeln Ziele für ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage einer theoriegeleiteten Analyse der Entwicklungsverläufe und Sozialisationsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie berücksichtigen Entwicklungsphasen und -aufgaben bei der Planung pädagogischer Prozesse in unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Sie orientieren ihr pädagogisches Handeln an demokratischen Grundwerten sowie rechtlichen Vorgaben und fördern Chancengerechtigkeit. Sie analysieren Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und berücksichtigen die Ergebnisse bei ihrem präventiven sowie kompensatorischen pädagogischen Handeln.

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 3.3 BBS Elisabeth-Selbert-Schule				
		<ul style="list-style-type: none"> Sie beachten Ziele und Handlungsgrundsätze einer lebensweltorientierten pädagogischen Arbeit. Sie begleiten Bildungsprozesse in verschiedenen Lebensphasen auf der Basis eines fachlichen Bildungsverständnisses. Sie entwickeln Handlungskonzepte und Vorgehensweisen für die Begleitung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der Bewältigung von Übergängen. Sie nutzen Methoden und Medien zur Unterstützung von Partizipation und Selbstbildungsprozessen in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern 				
9.	Lehrveranstaltungen Themen Lernsituationen	<p>Berufliche Handlungssituation 3.3.1 „Lauras Sorgen“</p> <ol style="list-style-type: none"> Einführung in das SGB VIII Struktur/Aufbau des SGB VIII Wichtige Paragraphen des SGB VIII Arbeit des Jugendamtes Fallbeispiele zum SGB VIII <p>Berufliche Handlungssituation 3.3.2 „Lauras Sorgen“</p> <ol style="list-style-type: none"> Einordnung und Überblick Definition der Kinder- und Jugendhilfe Grundsätze und Strukturprinzipien Tageseinrichtungen für Kinder Ganztageschulen Offene Kinder- und Jugendarbeit Hilfe zur Erziehung Einzelfallhilfe / Gruppenarbeit / Gemeinwesenarbeit Speed Dating mit ausgewählten Handlungskonzepten <p>Berufliche Handlungssituation 3.3.3 „Kindeswohlgefährdung“</p> <ol style="list-style-type: none"> Rechtliche Rahmenbedingungen (§8a) Begriffsklärung „Kindeswohl“ Formen von Kindeswohlgefährdung Folgen / Anzeichen von Kindeswohlgefährdung Reaktionen auf mögliche Kindeswohlgefährdung (Verfahrensablauf) Expertengespräch – Elterngespräche führen <p>Berufliche Handlungssituation 3.3.4 „Janine ist ratlos“</p> <ol style="list-style-type: none"> Annäherung an den Begriff Bildung über Vorwissen Bildungsverständnis des 12. Kinder- und Jugendberichts Filmsequenzen Ko-Konstruktion als aktuelles Bildungsverständnis Chancengerechtigkeit Anwendung von Bildungsverständnissen in der pädagogischen Arbeit Rückbezug zur Ausgangssituation 				
10.	Lehr- Lernformen	Unterricht mit Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Referate mit Präsentationen, Fallarbeit, Diskussionen, praktische Übungen, Expertengespräche				
11.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Prüfungsformen Angaben zur Modulnote	<table border="1" data-bbox="485 1496 1331 1794"> <tr> <td data-bbox="485 1496 842 1585">Prüfungsvorleistungen</td> <td data-bbox="842 1496 1331 1585">Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen zur Biographiearbeit, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche</td> </tr> <tr> <td data-bbox="485 1585 842 1794">Prüfungsleistung(en)</td> <td data-bbox="842 1585 1331 1794"> <ol style="list-style-type: none"> Erarbeitung von Fallbeispielen, Präsentation einer Beratungssituation Entwicklung eines Flyers „Aufgaben, Theorien und Methoden der Kinder- und Jugendhilfe“ Klausur „Kindeswohlgefährdung“ </td> </tr> </table> <p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote</p>	Prüfungsvorleistungen	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen zur Biographiearbeit, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche	Prüfungsleistung(en)	<ol style="list-style-type: none"> Erarbeitung von Fallbeispielen, Präsentation einer Beratungssituation Entwicklung eines Flyers „Aufgaben, Theorien und Methoden der Kinder- und Jugendhilfe“ Klausur „Kindeswohlgefährdung“
Prüfungsvorleistungen	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen zur Biographiearbeit, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche					
Prüfungsleistung(en)	<ol style="list-style-type: none"> Erarbeitung von Fallbeispielen, Präsentation einer Beratungssituation Entwicklung eines Flyers „Aufgaben, Theorien und Methoden der Kinder- und Jugendhilfe“ Klausur „Kindeswohlgefährdung“ 					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 1. Ausbildungsjahr				
13.	Dauer des Angebots	200 Unterrichtsstunden, 5 Stunden Unterricht pro Woche, davon 2 Stunden Dalton				
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen M 1.3 Entwicklung professioneller Perspektiven M 4.3 Pädagogische Arbeit mit Gruppen M 5.3 Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen I				

Modul 4.3: Pädagogische Arbeit mit Gruppen

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 4.3 BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	4.3
2.	Titel des Moduls	Pädagogische Arbeit mit Gruppen
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	Susanne Hoffmann
6.	Leistungspunkte	4 LP
7.	Arbeitsaufwand	120 Stunden
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Personale Kompetenzen	<p>Personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler respektieren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Lebensweltgestaltung. Sie verfügen über ein dialogisches Verständnis in der pädagogischen Beziehungsgestaltung. Sie reflektieren ihre sozial-kommunikativen Kompetenzen und ihre professionelle Rolle in Gruppenprozessen. Sie nehmen eine ressourcenorientierte Haltung in der Arbeit mit Kinder- und Jugendgruppen ein. Sie sind sich Ihrer Verantwortung als Begleiter/Begleiterin von Bildungsprozessen in Kinder- und Jugendgruppen bewusst. Sie hinterfragen eigene Beziehungs- und Handlungsmuster in pädagogischen Kontexten kritisch.
	Fachkompetenzen	<p>Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler analysieren gruppendynamische Prozesse und sozialpsychologische Bedingungen von Gruppen. Sie begründen die Bedeutung der pädagogischen Beziehungsgestaltung für gruppendynamische Prozesse. Sie erläutern fachwissenschaftlich Kommunikations- und Interaktionsprozesse in Gruppen. Sie vergleichen Grundsätze, Methoden und Medien der Gruppenpädagogik. Sie analysieren Gender- und weitere Diversitätsaspekte in der pädagogischen Arbeit mit Gruppen. Sie erläutern Konzepte einer inklusiven Gruppenpädagogik. Sie erklären soziale Gruppenarbeit als Methode der Kinder- und Jugendhilfe. Sie beurteilen Methoden zur Beobachtung und Analyse von Gruppen. Sie begründen Projektarbeit als didaktisch-methodisches Konzept in der Arbeit mit Gruppen. Sie erklären entwicklungsfördernde und -hemmende Dimensionen pädagogischen Handelns in Gruppen. Sie erläutern Konfliktformen in Gruppen und beschreiben Methoden der Konfliktlösung.
		<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage der Beobachtung und Analyse von Gruppenstrukturen, -prozessen und -beziehungen. Sie gestalten entwicklungsfördernde Interaktionen und Beziehungen zu Einzelnen und Gruppen. Sie entwickeln anregende Erziehungs-, Bildungs- und Lernumwelten für Gruppen und nutzen sie in ihrer pädagogischen Arbeit. Sie aktivieren und begleiten zielführend gruppenbezogene Aktivitäten unter Einbezug geeigneter Methoden und Medien. Sie erkennen diversitätsbedingte Verhaltensweisen und Werthaltungen in Gruppen und gestalten die pädagogische Arbeit im Sinne inklusiver Ziele. Sie gestalten Projekte mit Gruppen ressourcenorientiert und partizipativ. Sie begleiten Bildungsprozesse in Gruppen fachlich reflektiert, zielführend und persönlichkeitsfördernd. Sie entwickeln mit Gruppen Lösungsstrategien in Konfliktsituationen.
9.	Lehrveranstaltungen Themen Lernsituationen	<p>Berufliche Handlungssituation 4.3.1 „Unterwegs mit der Clique“</p> <p>Gruppen in der sozialpädagogischen Arbeit, Funktionen der Gruppe für den Einzelnen und Pädagogische Beziehungsgestaltung in den Gruppenphasen sowie Erlebnispädagogik</p> <ol style="list-style-type: none"> Einstieg Definition „Gruppe“ Gesetzliche Grundlagen Arten von Gruppen Der soziale Ort Gruppe und seine Veränderungen Funktionen der Gruppe für den Einzelnen <ol style="list-style-type: none"> Kinder in Gruppen Jugendliche in Gruppen Pädagogische Beziehungsgestaltung in den Gruppenphasen

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 4.3 BBS Elisabeth-Selbert-Schule				
		<ul style="list-style-type: none"> a. Gruppenphasen nach Bernstein und Lowy b. Aufgaben der Gruppenleitung c. Methoden zur Erfassung und Analyse von Gruppenstrukturen und -prozessen <p>8. Erlebnispädagogik</p> <p>Berufliche Handlungssituation 4.3.2 „Im Jugendtreff Regenbogen“ Gruppenleitung: Bedeutung, Prinzipien der Gruppenpädagogik, gruppenbezogene Aktivitäten und Projekte</p> <ul style="list-style-type: none"> 1. Einstieg 2. Bedeutung der Gruppenleitung 3. Prinzipien der Gruppenpädagogik 4. Gruppenbezogene Aktivitäten und Projekte am Beispiel von Spieleketten <p>Berufliche Handlungssituation 4.3.3 „Konflikte in der Clique“ Konfliktformen in Gruppen und Möglichkeiten der Konfliktlösung</p> <ul style="list-style-type: none"> 1. Einstieg 2. Normen in Gruppen 3. Rollen in der Gruppe 4. Gruppenkohäsion 5. Kommunikation in der pädagogischen Beziehungsgestaltung 6. Konflikte in Gruppen sowie Konfliktbearbeitung und Lösung <ul style="list-style-type: none"> a. Mobbing b. Kommunikationssperren c. Niederlagelose Methode d. Gewaltfreie Kommunikation 				
10.	Lehr- Lernformen	Unterricht mit Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Referate mit Präsentationen, Fallarbeit, Diskussionen, praktische Übungen im Sinne von Peer Education mit Sprachförderklassen, Erkundungen/Exkursionen				
11.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Prüfungsformen Angaben zur Modulnote	<table border="1" data-bbox="483 994 1331 1234"> <tr> <td data-bbox="483 994 842 1084">Prüfungsvorleistungen</td> <td data-bbox="842 994 1331 1084">Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen zu Spieleketten, Erlebnispädagogik, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche</td> </tr> <tr> <td data-bbox="483 1084 842 1234">Prüfungsleistung(en)</td> <td data-bbox="842 1084 1331 1234"> <ul style="list-style-type: none"> 1. Klausur zum Thema „Gruppenpädagogik“ 2. Klausur zum Thema „Spielekette“ 3. Gruppenarbeit zu Kommunikations- und Interaktionsforschern </td> </tr> </table> <p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote</p>	Prüfungsvorleistungen	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen zu Spieleketten, Erlebnispädagogik, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche	Prüfungsleistung(en)	<ul style="list-style-type: none"> 1. Klausur zum Thema „Gruppenpädagogik“ 2. Klausur zum Thema „Spielekette“ 3. Gruppenarbeit zu Kommunikations- und Interaktionsforschern
Prüfungsvorleistungen	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen zu Spieleketten, Erlebnispädagogik, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche					
Prüfungsleistung(en)	<ul style="list-style-type: none"> 1. Klausur zum Thema „Gruppenpädagogik“ 2. Klausur zum Thema „Spielekette“ 3. Gruppenarbeit zu Kommunikations- und Interaktionsforschern 					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 1. Ausbildungsjahr				
13.	Dauer des Angebots	120 Unterrichtsstunden, 3 Stunden Unterricht pro Woche, davon 1 Stunde Dalton				
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen M 1.3 Entwicklung professioneller Perspektiven M 3.3 Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung M 5.3 Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen I Fächerübergreifende Abstimmung mit Deutsch, Politik und Religion				

Modul 5.3: Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen I

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 5.3 BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	5.3
2.	Titel des Moduls	Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen I
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	Mirjam Otterstätter/Annette Kessler
6.	Leistungspunkte	6 LP
7.	Arbeitsaufwand	200 Stunden
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Personale Kompetenzen	<p>Personale Kompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler respektieren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung. Sie sind bereit, eigene Bildungserfahrungen in ihrer Bedeutung für die eigene pädagogische Arbeit zu reflektieren. Sie verstehen Lernen und Bildung als bedeutsame Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung. Sie verstehen sich als Dialogpartnerin und Dialogpartner bei der Unterstützung von Bildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie betrachten Vielfalt individueller Bildungsvoraussetzungen als Chance für gelingende Bildungsprozesse. Sie erachten Partizipation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Grundlage der Bildungsarbeit. Sie sind sich der Bedeutung der Vernetzung und Abstimmung mit Kooperationspartnern für die Gestaltung von Bildungsprozessen bewusst.
	Fachkompetenzen	<p>Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler diskutieren fachwissenschaftlich begründet die Bedeutung von Bildung für die Persönlichkeitsentwicklung und die gesellschaftlichen Teilhabechancen. Sie analysieren die Bedeutung unterschiedlicher Bildungsbereiche für die Bildungsbiografien von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie erläutern umfassend Ziele, Inhalte, Methoden sowie Medien in unterschiedlichen Bildungsbereichen sozialpädagogischer Einrichtungen. Sie begründen didaktisch-methodische Grundlagen für den Einsatz von Methoden und Medien für unterschiedliche Projekte. Sie erklären die Bedeutung des Sozialraums für die Entwicklung und die Unterstützung von Bildungsprozessen. Sie beurteilen Rahmenbedingungen inklusiver Bildungsprozesse. Sie bestimmen fachliche Grundlagen und didaktische Prinzipien der Projektarbeit als professionelle Handlungsform der Bildungsarbeit. Sie beurteilen die Gestaltung von Lernumgebungen in sozialpädagogischen Einrichtungen und beziehen dabei Innen- und Außenbereiche mit ein. Sie diskutieren und vergleichen aktuelle Bildungskonzepte der Früh- und Sozialpädagogik.
		<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler analysieren unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Basis für die Unterstützung von deren Bildungsprozessen. Sie realisieren didaktisch begründet und geplant Bildungsangebote und -situationen in verschiedenen Bildungsbereichen in digitaler Form. Sie setzen Methoden und Medien in der pädagogischen Arbeit in unterschiedlichen Bildungsbereichen sach- und zielgruppengerecht ein. Sie gestalten Projektarbeit auf der Grundlage didaktisch-methodischer Kriterien für ausgewählte Zielgruppen in digitaler und analoger Form. Sie verwirklichen Partizipation in der Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie nutzen die digitalen Möglichkeiten und Ressourcen des Sozialraums für die Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen. Sie kooperieren digital mit Institutionen und Akteuren des Sozialraums in der pädagogischen Bildungsarbeit und beziehen deren Angebote mit ein. Sie evaluieren die Planung und Umsetzung ihrer Bildungsarbeit aus der Sicht fachlicher Kriterien.
9.	Lehrveranstaltungen Themen Lernsituationen	<p>Berufliche Handlungssituation 5.3.1 „Schülergespräch auf der Schulparty“ Diskutierspiel, ABC Rollenspiel, Miniplaybackshow</p> <p>Berufliche Handlungssituation 5.3.2 „Modul 5 hört sich schlimm an“ Tag des sozialen Lernens und Kindergala</p>

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 5.3 BBS Elisabeth-Selbert-Schule					
10.	Lehr- Lernformen	Unterricht mit Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Gruppenarbeiten in Projektform					
11.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Prüfungsformen Angaben zur Modulnote	<table border="1"> <tr> <td>Prüfungsvorleistungen</td> <td>Mitarbeit im Unterricht, Diskutierspiel, Tagesverlaufspläne, Gestaltung Kurzpräsentationen, Dokumentationen</td> </tr> <tr> <td>Prüfungsleistung(en)</td> <td>Bewertung der Projektdurchführung: 1. Tag des sozialen Lernens 2. Vorbereitung der Kindergala</td> </tr> </table>	Prüfungsvorleistungen	Mitarbeit im Unterricht, Diskutierspiel, Tagesverlaufspläne, Gestaltung Kurzpräsentationen, Dokumentationen	Prüfungsleistung(en)	Bewertung der Projektdurchführung: 1. Tag des sozialen Lernens 2. Vorbereitung der Kindergala	
Prüfungsvorleistungen	Mitarbeit im Unterricht, Diskutierspiel, Tagesverlaufspläne, Gestaltung Kurzpräsentationen, Dokumentationen						
Prüfungsleistung(en)	Bewertung der Projektdurchführung: 1. Tag des sozialen Lernens 2. Vorbereitung der Kindergala						
		Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 1. Ausbildungsjahr					
13.	Dauer des Angebots	200 Unterrichtsstunden, 6 Stunden Unterricht pro Woche, davon 2 Stunden Dalton					
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen M 1.3 Entwicklung professioneller Perspektiven M 3.3 Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung M 5.3 Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen I Fächerübergreifende Abstimmung mit Deutsch, Politik und Religion...					

Modul Optionale Lernangebote

befinden sich im Anschluss an 4.2 aufgeführt unter 4.3

Berufsbezogener Lernbereich – Praxis – (Klasse 1)

Modul Rx: Reflexion der praktischen Ausbildung I

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul Rx BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	Rx
2.	Titel des Moduls	Reflexion der praktischen Ausbildung I
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Praxis
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	Annette Kessler
6.	Leistungspunkte	2 LP
7.	Arbeitsaufwand	60 Stunden
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Personale Kompetenzen	Personale Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler setzen sich selbstkritisch mit eigenen Kommunikationsmustern auseinander. • Sie begreifen Selbstreflexion und Selbstevaluation als Methoden der Selbstbildung und beruflichen Weiterentwicklung. • Sie sind bereit, Kritik anzunehmen und diese für ihr weiteres pädagogisches Handeln konstruktiv zu nutzen. • Sie haben die Fähigkeit, sich Ziele für die Weiterentwicklung ihrer beruflichen Kompetenzen zu setzen. • Sie sind sich der Wechselwirkung zwischen dem Erwerb von Fachkompetenz und professionellem Handeln in der Praxis bewusst.
	Fachkompetenzen	Wissen: <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler definieren und evaluieren Ziele beruflicher Lernprozesse. • Sie analysieren institutionelle Bedingung und fachsystematische Grundlagen ihres pädagogischen Handelns. • Sie erörtern Methoden und Kriterien der Reflexion pädagogischen Handelns. • Sie begründen spezifische und auf das Tätigkeitsfeld bezogene berufliche Aufgaben. • Sie begründen Kriterien für entwicklungsfördernde Lernumgebungen in sozialpädagogischen Einrichtungen. • Sie erläutern konzeptionelle Grundlagen der Einrichtung und zeigen deren Realisierung im pädagogischen Handeln auf. • Sie erläutern den Sozialraum und die Netzwerkarbeit der Einrichtung in ihrer Bedeutung für die pädagogische Planung.
		Fertigkeiten: <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Planungsentscheidungen auf der Grundlage fachlicher Kriterien. • Sie reflektieren Herausforderungen in erzieherischen Situationen des pädagogischen Alltags und entwickeln Handlungsalternativen. • Sie reflektieren ihre Rolle und Aufgaben in Selbstbildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. • Sie reflektieren biographische Anteile des beruflichen Handelns und ziehen Schlussfolgerungen für die eigene Weiterentwicklung. • Sie reflektieren die Anforderungen unterschiedlicher beruflicher Tätigkeiten in Bezug auf eigene Ressourcen. • Sie wenden Strategien zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung an.
9.	Lehrveranstaltungen Themen Lernsituationen	Berufliche Handlungssituation Rx.1 „Kaya hört, wann die Praxiszeit beginnt“ <ol style="list-style-type: none"> 1. Praxisortwahl 2. Bewerben um einen Praktikumsplatz Berufliche Handlungssituation Rx.2 „Kaya lernt reflektieren“ <ol style="list-style-type: none"> 1. Reflexionsmethoden 2. Methodik im Praktikum 3. Praktische Übungen zum Reflektieren 4. Verfassen einer schriftlichen Reflexion Berufliche Handlungssituation Rx.1 „Kaya erklärt den Reader“ <ol style="list-style-type: none"> 1. Der Planungstag in der Schule 2. Planung von Angeboten (Phasen, didaktische Prinzipien) 3. Kriterien für Angebote mit Grundschulkindern und Jugendlichen 4. Fachliche Begründung pädagogischen Handelns 5. Lehrerbesuch 6. Schriftliche Leistungen im Praktikum (Angebot und Reflexion)

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul Rx BBS Elisabeth-Selbert-Schule					
		7. Beurteilung der PraxismentorIn					
10.	Lehr- Lernformen	Einzel, Tandem- und Gruppenarbeit, Praxisbeispiele					
11.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Prüfungsformen Angaben zur Modulnote	<table border="1"> <tr> <td>Prüfungsvorleistungen</td> <td>Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung von Angebotsreihen, Schriftliche DMA in Teilschritten erarbeiten, in Partnerarbeit gegenseitig korrigieren, verbessern</td> </tr> <tr> <td>Prüfungsleistung(en)</td> <td> <ol style="list-style-type: none"> 1. Steckbrief 2. Sach- und Themenanalyse 3. didaktische Reduktion 4. tabellarische Verlaufsplanung </td> </tr> </table>	Prüfungsvorleistungen	Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung von Angebotsreihen, Schriftliche DMA in Teilschritten erarbeiten, in Partnerarbeit gegenseitig korrigieren, verbessern	Prüfungsleistung(en)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Steckbrief 2. Sach- und Themenanalyse 3. didaktische Reduktion 4. tabellarische Verlaufsplanung 	
Prüfungsvorleistungen	Mitarbeit im Unterricht, Entwicklung von Angebotsreihen, Schriftliche DMA in Teilschritten erarbeiten, in Partnerarbeit gegenseitig korrigieren, verbessern						
Prüfungsleistung(en)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Steckbrief 2. Sach- und Themenanalyse 3. didaktische Reduktion 4. tabellarische Verlaufsplanung 						
		<p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote</p>					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 1. Ausbildungsjahr					
13.	Dauer des Angebots	60 Unterrichtsstunden, 1,5 Stunden Unterricht pro Woche					
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen M 1.3 Entwicklung professioneller Perspektiven M 3.3 Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung M 4.3 Pädagogische Arbeit in Gruppen M 5.3 Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen I					

Modul Durchführung der praktischen Ausbildung I

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul Durchführung der praktischen Ausbildung I BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	<i>Ausbildung am Lernort Praxis</i>
2.	Titel des Moduls	Durchführung der praktischen Ausbildung I
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Praxis
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	Annette Kessler/Trixi Schophaus
6.	Leistungspunkte	10 LP
7.	Arbeitsaufwand	300 Zeitstunden in Form von Ersatzleistungen⁵
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Personale Kompetenzen	<p>Personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler verstehen Kinder, Jugendliche bzw. junge Erwachsene als Subjekte ihrer eigenen Entwicklung und sind sich der Bedeutung einer professionellen Beziehungsgestaltung bewusst. Sie begreifen Partizipation und Eigenverantwortung als Prinzipien demokratischen und pädagogischen Handelns. Sie sind sich ihrer Modellfunktion in der Beziehung zu Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewusst. Sie verstehen sich als Teil eines Teams und zeigen Bereitschaft zur verantwortlichen Gestaltung der Teamarbeit. Sie zeigen ein Berufsrollenverständnis, das von Verantwortungsbewusstsein, Kooperationsfähigkeit und Selbstständigkeit geprägt ist.
	Fachkompetenzen	<p>Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler verdeutlichen rechtliche Grundlagen und die konzeptionellen Vorgaben des Trägers als Bedingungsfaktoren für ihr pädagogisches Handeln. Sie analysieren Entwicklungsvoraussetzungen und die Lebenswelt von Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen ihrer Zielgruppe. Sie erklären pädagogische Prozesse der Planung, Durchführung und Reflexion. Sie begründen die Schritte einer Projektplanung mit Bezug auf ihre Zielgruppe. (Sie beurteilen Aspekte der Gestaltung eines entwicklungsfördernden Umfeldes in der Einrichtung.) (Sie analysieren Gruppenstrukturen und Gruppenentwicklung als Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit.) (Sie beurteilen die Planung, Durchführung und Evaluation der Öffentlichkeitsarbeit in der Einrichtung.)
		<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen in ihrem pädagogischen Handeln. Sie gestalten ihr berufliches Handeln im Rahmen der Bedingungen des Sozialraumes. (Sie wenden Instrumente und Verfahren der Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen begründet an.) (Sie planen ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage von Beobachtung, Dokumentation und institutioneller Konzeption.) Sie gestalten Erziehungs- und Bildungsprozesse sowie Betreuungssituationen fiktiv auf der Grundlage pädagogischer Theorien und Konzepte. Sie setzen eine Vielfalt von Medien und Methoden in der Bildungsarbeit fiktiv gezielt ein und evaluieren deren Wirksamkeit. Sie beurteilen ihr pädagogisches Handeln und ziehen Schlussfolgerungen für ihre weitere berufliche Entwicklung. (Sie gestalten die Beziehung zu Einzelnen bzw. der Zielgruppe mithilfe einer entwicklungsfördernden Kommunikation.) (Sie übernehmen Verantwortung im Team und setzen Teambeschlüsse um.) (Sie wirken an einer partizipativen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern und weiteren Bezugspersonen mit.) (Sie repräsentieren ihre Einrichtung gegenüber Eltern, weiteren Bezugspersonen, Kooperationspartnern und der Öffentlichkeit.)
9.	Lehrveranstaltungen Themen Lernsituationen	<p>Berufliche Handlungssituation Praxis 1 „Kaya im Praktikum“</p> <ol style="list-style-type: none"> Praxisortwahl Bewerben um einen Praktikumsplatz Planung von bedürfnisorientierten Angeboten Fachliche Begründung pädagogischen Handelns Ausführliche Planung eines Angebotes

⁵ Aufgrund der Corona-Pandemie musste das Praktikum im Schuljahr 2019/2020 über Ersatzleistungen absolviert werden. Somit konnten einige Kompetenzen nur fiktiv, eingeschränkt oder nicht erworben werden. Dies wird durch die Einklammerung angezeigt.

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul Durchführung der praktischen Ausbildung I BBS Elisabeth-Selbert-Schule				
		<p>⇒ Aufgrund der Corona-Pandemie konnte das Praktikum im Schuljahr 2020/2021 auf Antrag über Ersatzleistungen absolviert werden. Daher fallen Lehrerbesuch und Beurteilung des Praxismentors/der Praxismentorin weg.</p> <p>Berufliche Handlungssituation Praxis 2 „Kaya reflektiert ihre Arbeit am Lernort Praxis“ Reflexion unter vielfältigem Schwerpunkten anhand fiktiver Situationen, z.B. Umgang mit der Zielgruppe, Elternkontakt, eigene Planungskompetenzen, eigenes Fachwissen etc.</p> <p>Berufliche Handlungssituation Praxis 3 „Kaya macht sich Gedanken über die nächste Praxisphase“</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Mögliche Praxisstellen in der FSP 2 2. Ableitung von Erkenntnissen aus dieser für die kommende Praxisphase 3. Reflexion der eigenen Berufsrolle 				
10.	Lehr- Lernformen	Einzelarbeit				
11.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Prüfungsformen Angaben zur Modulnote	<table border="1" data-bbox="483 584 1331 678"> <tr> <td data-bbox="483 584 842 613">Prüfungsvorleistungen</td> <td data-bbox="842 584 1331 613">1. Planung einer Angebotsreihe</td> </tr> <tr> <td data-bbox="483 613 842 678">Prüfungsleistung(en)</td> <td data-bbox="842 613 1331 678">2. Ausführliche Planung eines Angebotes</td> </tr> </table> <p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 30 % der Modulnote Prüfungsleistungen: 70 % der Modulnote</p>	Prüfungsvorleistungen	1. Planung einer Angebotsreihe	Prüfungsleistung(en)	2. Ausführliche Planung eines Angebotes
Prüfungsvorleistungen	1. Planung einer Angebotsreihe					
Prüfungsleistung(en)	2. Ausführliche Planung eines Angebotes					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 1. Ausbildungsjahr				
13.	Dauer des Angebots	300 Zeitstunden in 8 Wochen				
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen M 1.3 Entwicklung professioneller Perspektiven M 3.3 Professionelle Entwicklungs- und Bildungsbegleitung M 4.3 Pädagogische Arbeit in Gruppen M 5.3 Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen I				

Berufsbezogener Lernbereich – Theorie – (Klasse 2)

Modul 1.4: Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 1.4 BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	1.4
2.	Titel des Moduls	Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	Franziska Schrader
6.	Leistungspunkte	2 LP
7.	Arbeitsaufwand	80 Stunden
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Personale Kompetenzen	<p>Personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Rolle als männliche und weibliche Fachkraft in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie sind sich der Bedeutung professioneller Beziehungsgestaltung im Team in allen Bereichen der pädagogischen Arbeit bewusst. Sie sind bereit, Leitungs- und Praxismentorentätigkeiten zu übernehmen. Sie verstehen ihr berufliches Handeln als Teil eines professionellen Netzwerkes. Sie begreifen lebenslanges Lernen als grundlegende Bedingungen von Professionalität und deren Weiterentwicklung. Sie bewältigen berufstypische Anforderungen und Stresssituationen. Sie achten durch ein bewusstes Selbstmanagement auf den Erhalt ihrer Gesundheit.
	Fachkompetenzen	<p>Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler analysieren und beurteilen Formen und Methoden der Öffentlichkeitsarbeit in sozialpädagogischen Einrichtungen. Sie analysieren und beurteilen Konzepte des Qualitätsmanagements im sozialpädagogischen Berufsbereich. Sie vergleichen Anforderungsprofile für die Leitung von Gruppen und sozialpädagogischen Einrichtungen. Sie analysieren Rolle und Aufgaben der Praxismentorin/des Praxismentors. Sie erläutern die Bedeutung von Netzwerkarbeit und Kooperationen mit anderen Akteuren im Berufsbereich. Sie begründen die Notwendigkeit der multiprofessionellen Zusammenarbeit im Sozialraum. Sie erklären Unterstützungssysteme für die sozialpädagogische Arbeit im Sozialraum. Sie analysieren den Wandel der fachlichen Anforderungen des Berufsbereichs Sozialpädagogik und erörtern Möglichkeiten der beruflichen Entwicklung durch Fort- und Weiterbildung. Sie erklären Grundsätze und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens. Sie überprüfen Strategien des Selbstmanagements und der Gesundheitsprävention in Ausbildung und Beruf. Sie erläutern arbeits-, tarif- und vertragsrechtliche Zusammenhänge in sozialpädagogischen Arbeitsbereichen. Sie diskutieren die bildungs- und sozialpolitischen Aufgaben der Sozialpädagogik.
		<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Prozesse und Konzepte der Organisationsentwicklung, insbesondere der Öffentlichkeitsarbeit und der Qualitätsentwicklung, und wenden diese an. Sie fördern im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sowie des Qualitätsmanagements inklusive Prozesse pädagogischer Institutionen. Sie übernehmen Leitungsaufgaben. Sie übernehmen Aufgaben der Praxismentorin/des Praxismentors. Sie arbeiten, bezogen auf ihr pädagogisches Handeln und die Organisationsentwicklung, mit Akteuren im Sozialraum zusammen. Sie beziehen fachtheoretische Fragestellungen sowie den aktuellen Diskussionsstand wissenschaftlicher Bezugsdisziplinen in ihre pädagogische Arbeit ein. Sie arbeiten mit anderen Institutionen, Diensten und Unterstützungssystemen zusammen. Sie vertreten ihre Interessen als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf der Grundlage rechtlicher Bestimmungen und kooperieren mit Interessen- und Berufsverbänden. Sie kommunizieren bildungs- und sozialpolitische Aufgaben der Sozialpädagogik im öffentlichen Raum und bringen sich in die politische Diskussion vor Ort ein.

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 1.4 BBS Elisabeth-Selbert-Schule
9.	Lehrveranstaltungen Themen Lernsituationen	<p>Berufliche Handlungssituation 1.4.1. „Wissenschaftliches Arbeiten“</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gütekriterien wissenschaftlichen Arbeitens 2. Überblick über wissenschaftliche Erhebungsmethoden 3. Konzeption von leitfadengestützten Interviews 4. Entwicklung von teilstandardisierten Fragebögen 5. Auswertungsmethoden für empirische Daten (Inhaltsanalyse nach Mayring) <p>Berufliche Handlungssituation 1.4.2 „Qualität entwickeln durch Netzwerkarbeit“</p> <p>(1) Qualitätsmanagement: Neue Konzeption im Zwergerland</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Begriffsklärung Qualität in sozialpädagogischen Einrichtungen 1. Konzeption als Qualitätsmerkmal (Aufbau auf: Konzeptionsentwicklung) 2. Instrumente der Qualitätsentwicklung 3. Qualitätsentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit 4. Wissenschaftliche Erhebungsinstrument in Theorie und Praxis <p>(2) Öffentlichkeitsarbeit – Vernetzungsaufgaben im Sozialraum: Die eigene Arbeit transparent machen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ziele und Aufgaben von Öffentlichkeitsarbeit 2. Verlauf von Öffentlichkeitsarbeit 3. Öffentlichkeitsarbeit als Teil des Qualitätsmanagements 4. Sozial- und gesellschaftspolitische Dimension von Öffentlichkeitsarbeit 5. Begriffsklärung Netzwerke, Prozesse der Vernetzung 6. Arten und Bedeutung von Netzwerken 7. Netzwerke in den verschiedenen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe, Unterstützungssysteme 8. Wissenschaftliche Erhebungsinstrument in Theorie und Praxis <p>(3) Netzwerkarbeit im Team – Multiprofessionelle Teamarbeit: Hanna als Netzwerkerin im Familienzentrum Nordstadt</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Begriffsklärung: interdisziplinäres/ multiprofessionelles Team 2. Bedeutung von interdis./ multiprof. Teams 3. Kompetenzen für eine interdis./ multiprof. Zusammenarbeit 4. Regeln/Gelingsbedingungen im interdis./ multiprof. Team 5. Wissenschaftliche Erhebungsinstrument in Theorie und Praxis <p>Berufliche Handlungssituation 1.4.3 „Professionelle Rollen- und Aufgabengestaltung in der sozialpädagogischen Praxis“</p> <p>(1) Biographische Reflexion: Professionelle Rollen in unterschiedlichen Handlungsfeldern</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Selbstreflexionen zu bisherigen Rollen in der praktischen Ausbildung bezogen auf individuelle Merkmale wie Geschlecht, Herkunft etc. 2. Reflexion der eigenen Haltung, in verschiedenen sozialpädagogischen Handlungsfeldern als Fachkraft tätig zu werden 3. Kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Rollenbilder des Berufsfeldes der Erzieher/-in unterschiedlichen Arbeitsfeldern <p>(2) Rolle und Aufgaben von Praxismentoren/-innen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Mentoren/-innen in Kindertageseinrichtungen 2. Institutionelle Rahmenbedingungen 3. Fachliche Anforderungen an Praxismentoren/-innen <ul style="list-style-type: none"> ○ Rollenwechsel ○ Aufbau professioneller Arbeitsbeziehungen ○ Begleitung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse des/der Praktikanten/ -in ○ Reflexion im Rahmen des Mentorings ○ Entwicklungsprozesse einschätzen ○ Konzeptionelle Weiterentwicklung des Mentorings <p>(3) Leitungsaufgaben übernehmen: Lindas Bewerbung auf eine Leitungsstelle</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ausgangssituation „Bewerbung auf eine Leitungsstelle“ 2. Rechtliche Grundlagen und Entgelte 3. Analyse von Leitungsaufgaben <ul style="list-style-type: none"> ○ Klärung der eigenen Rolle in Leitungsaufgaben ○ Personalauswahl in Kitas ○ Stellvertretende Leitung ○ Leiten in Teilzeit ○ Mit Widerstand im Team umgehen ○ Mitarbeitergespräche führen

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 1.4 BBS Elisabeth-Selbert-Schule				
		<ul style="list-style-type: none"> ○ Dienstplangestaltung“ ○ Wissenstransfer im Team ○ Delegation ○ Zeitmanagement ○ Evaluation ○ Probleme in Leitungsfunktionen <p>Berufliche Handlungssituation 1.4.4 „Chancen und Herausforderungen beruflicher Weiterentwicklungen“ (von den Schüler/innen im Selbststudium erarbeitet)</p> <p>(1) Selbstmanagement - Berufliche Anforderungen bewältigen: „Burnout“-Gefährdungen von Erzieher/-innen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Begriffsbestimmung: Lebenslanges Lernen (Memorandum HRK 2000) und Bedeutung für die eigene berufliche Entwicklung 2. Wandel der fachlichen Anforderungen des Berufsbereiches Sozialpädagogik 3. Berufstypische Anforderungen und deren Bewältigung 4. Ausgangssituation analysieren 5. Begriffsbildung „Burnout“ 6. Erscheinungsformen, Phasen, Auswirkungen eines Burnouts 7. Mögliche Ursachen eines Burnouts 8. Hilfen, Unterstützungsmöglichkeiten und Präventionsmaßnahmen <ul style="list-style-type: none"> ○ Gesundheitsprävention im Beruf ○ Rechtliche Möglichkeiten, Arbeits- und Gesundheitsschutz ○ Selbstmanagement (Ziel-, Zeit- und Stressmanagement, Methoden selbstorganisierten Lernens) <p>(2) Bildungs- und sozialpolitische Zusammenhänge im Berufsfeld: Berufliche Interessenvertretung → ausgelagert auf das Fach Politik</p> <p>(3) Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung: Meine beruflichen Perspektiven in Form individueller Beratungen der Schüler/innen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Erwartungen und Selbstanalyse 2. Arbeitsmarkt (Anstellung bei einem Träger, Möglichkeiten der Selbstständigkeit) 3. Weiterbildung und Aufstiegschancen 4. Studienmöglichkeiten 				
10.	Lehr- Lernformen	Unterricht mit Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Referate mit Präsentationen, Fallarbeit, Diskussionen, praktische Übungen, Durchführung von Erhebungen, Daltonaufgaben				
11.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Prüfungsformen Angaben zur Modulnote	<table border="1" data-bbox="483 1227 1331 1464"> <tr> <td data-bbox="483 1227 842 1346">Prüfungsvorleistungen</td> <td data-bbox="842 1227 1331 1346">Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Präsentation mit Ausarbeitung, Durchführung und Auswertung von Erhebungsverfahren zur Datengewinnung</td> </tr> <tr> <td data-bbox="483 1346 842 1464">Prüfungsleistung(en)</td> <td data-bbox="842 1346 1331 1464"> <ol style="list-style-type: none"> 1. Klausur zum Thema „Forschungsmethoden“ 2. Klausur zum Thema „Öffentlichkeitsarbeit“ </td> </tr> </table> <p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote</p>	Prüfungsvorleistungen	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Präsentation mit Ausarbeitung, Durchführung und Auswertung von Erhebungsverfahren zur Datengewinnung	Prüfungsleistung(en)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klausur zum Thema „Forschungsmethoden“ 2. Klausur zum Thema „Öffentlichkeitsarbeit“
Prüfungsvorleistungen	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Präsentation mit Ausarbeitung, Durchführung und Auswertung von Erhebungsverfahren zur Datengewinnung					
Prüfungsleistung(en)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klausur zum Thema „Forschungsmethoden“ 2. Klausur zum Thema „Öffentlichkeitsarbeit“ 					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 2. Ausbildungsjahr				
13.	Dauer des Angebots	80 Unterrichtsstunden, 2 Stunden Unterricht pro Woche				
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen Modulachse 1: Modul 1.2 und 1.3 Modulachse 2: Modul 2.3 und 2.4 Modulachse 3: Modul 3.3 Modulachse 4: Modul 4.2 Modulachse 5: Modul 5.3 und 5.4 Modulachse: Praktische Ausbildung Fächerübergreifende Abstimmung mit Politik				

Modul 2.4: Individuelle Lebenslagen

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 2.4 BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	2.4
2.	Titel des Moduls	Individuelle Lebenslagen
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	Susanne Hoffmann
6.	Leistungspunkte	5 LP
7.	Arbeitsaufwand	160 Stunden
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Personale Kompetenzen	Personale Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler verstehen unterschiedliche Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen sowie deren Familien als Teil der Vielfalt der Gesellschaft. Sie zeigen professionelle Verantwortung insbesondere für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Familien in schwierigen Lebenslagen. Sie verstehen ihre sozialpädagogische Aufgabe als ressourcenorientierte Hilfe und Unterstützung. Sie zeigen die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype und ein kritisches Bewusstsein gegenüber Stigmatisierungsprozessen. Sie treten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gegenüber empathisch und wertschätzend auf und fördern ihre Entwicklung und gesellschaftliche Teilhabe. Sie sind sich der Bedeutung von Schutz- und Risikofaktoren bei Krisen im Lebenslauf bewusst.
	Fachkompetenzen	Wissen: <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler analysieren biografisch bedingte Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und mögliche Erschwernisse des Aufwachsens. Sie erklären Auswirkungen gesellschaftlicher Rollen- und Verhaltenserwartungen auf die Identitätsentwicklung. Sie verdeutlichen den Zusammenhang zwischen Sprache, Mehrsprachigkeit und Identitätsentwicklung. Sie analysieren die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben in verschiedenen Lebenslagen unter dem Gesichtspunkt von Risiko- und Schutzfaktoren. Sie begründen die Bedeutung der Förderung von Resilienz im Kontext von Individualität und Heterogenität. Sie erläutern Entwicklungsunterschiede und begründen ressourcenorientierte Förderung. Sie begründen rechtliche Vorgaben der Kinder- und Jugendhilfe sowie Hilfen für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen.
		Fertigkeiten: <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler unterstützen ressourcenorientiert individuelle Lern- und Bildungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Lebenslagen. Sie erarbeiten auf der Grundlage von Beobachtungen individuelle Präventions-, Unterstützungs- und Förderkonzepte. Sie entwickeln inklusive Bildungs- und Erziehungskonzepte für sozialpädagogische Einrichtungen. Sie planen und realisieren in Kooperation mit Experten und Expertinnen im Sozialraum inklusive pädagogische Unterstützungsprozesse. Sie erarbeiten Resilienzkonzepte und beziehen sie in pädagogische Unterstützungsprozesse mit ein. Sie orientieren ihr pädagogisches Handeln an den rechtlichen Vorgaben der Kinder- und Jugendhilfe und den Hilfen für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen.
9.	Lehrveranstaltungen Themen Lernsituationen	Berufliche Handlungssituation 2.4.1 „Ayla hat es schwer“ <ol style="list-style-type: none"> Einstieg Lebensweltorientierung als Konzept der Sozialarbeit und Sozialpädagogik: Begriffsabgrenzungen Dimensionen, Ziele und Handlungsgrundsätze der lebensweltorientierten Arbeit Orientierung des pädagogischen Handelns an rechtlichen Vorgaben der Kinder- und Jugendhilfe und den Hilfen für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen Verändertes Aufwachsen Vielfalt wahrnehmen und in der sozialpädagogischen Arbeit beachten: Schwerpunkte: Soziale Herkunft (Armut), Migrationshintergrund, Behinderung, Gender Zusammenhang zwischen Sprache, Mehrsprachigkeit und Identitätsentwicklung Sozialpädagogische Handlungskompetenzen für eine lebensweltorientierte Arbeit Leistungsnachweise

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 2.4 BBS Elisabeth-Selbert-Schule				
		<p>Berufliche Handlungssituation 2.4.2 „Amy hat eine wechselvolle Geschichte“</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Einstieg 2. Begriffsdefinition 3. Entstehung des Konzepts 4. Charakteristika von Resilienz 5. Ressourcen und Schutzfaktoren bei Krisen im Lebenslauf 6. Bewältigung von Entwicklungsaufgaben 7. Resilienzförderung im Kontext von Individualität und Heterogenität <ol style="list-style-type: none"> a. Aufgaben und Rollen von sozialpädagogischen Fachkräften b. Resilienz als gesellschaftliche Aufgabe 8. Leistungsnachweise <p>Berufliche Handlungssituation 2.4.3 „Henry hat eine chronische Erkrankung“</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Das sozialpädagogische Konzept der Ressourcenorientierung 2. Ressourcenorientierung in besonderen Bedarfslagen 3. Ressourcenorientierte Unterstützung bei Krankheiten und Süchten 4. Ressourcenorientierte Unterstützung bei herausfordernden Verhalten 5. Kooperation und Vernetzung mit anderen Berufsgruppen und Fachdiensten 6. Rechtliche Vorgaben der Kinder- und Jugendhilfe und Hilfen für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen 7. Erarbeitung von individuellen Präventions-, Unterstützungs- und Förderkonzepten 8. Entwicklung von inklusiven Bildungs- und Erziehungskonzepten sowie pädagogischen Unterstützungsprozessen 9. Leistungsnachweise <p>Berufliche Handlungssituation 2.4.4 „Ressourcenorientierte Unterstützung bei herausforderndem Verhalten“</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Vorstellung und Reflexion des eigenen Menschenbildes 2. Aspekte und Merkmale in der ressourcenorientierten Arbeit bzw. bei ressourcenorientierten Unterstützungsangeboten bei herausfordernden Verhalten 3. Begriffsbestimmung ressourcenorientiert versus defizitorientiert 4. Anforderungen an die pädagogische Fachkraft 5. Leitlinien der ressourcenorientierten Arbeit 6. Schreien im Säuglingsalter (exzessives Schreien) 7. Aufmerksamkeits- und Aktivitätsstörungen 8. Angst, Furcht und soziale Unsicherheit 9. Aggressives Verhalten 10. Erstellen und praktische Anwendung einer sogenannten Ressourcenkarte 				
10.	Lehr- Lernformen	Unterricht mit Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Referate mit Präsentationen, Fallarbeit, Diskussionen, praktische Übungen, Erkundungen/Exkursionen, Projektarbeit				
11.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</p> <p>Prüfungsformen</p> <p>Angaben zur Modulnote</p>	<table border="1" data-bbox="483 1346 1331 1585"> <tr> <td data-bbox="483 1346 842 1435">Prüfungsvorleistungen</td> <td data-bbox="842 1346 1331 1435">Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen zur Biografiearbeit, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche</td> </tr> <tr> <td data-bbox="483 1435 842 1585">Prüfungsleistung(en)</td> <td data-bbox="842 1435 1331 1585"> <ol style="list-style-type: none"> 1. Klausur zu „Lebensweltorientierung“ 2. Daltonaufgaben 3. Präsentationen 4. Prüfungsklausur </td> </tr> </table> <p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote</p>	Prüfungsvorleistungen	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen zur Biografiearbeit, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche	Prüfungsleistung(en)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klausur zu „Lebensweltorientierung“ 2. Daltonaufgaben 3. Präsentationen 4. Prüfungsklausur
Prüfungsvorleistungen	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen zur Biografiearbeit, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche					
Prüfungsleistung(en)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klausur zu „Lebensweltorientierung“ 2. Daltonaufgaben 3. Präsentationen 4. Prüfungsklausur 					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 2. Ausbildungsjahr				
13.	Dauer des Angebots	160 Unterrichtsstunden, 5 Stunden Unterricht pro Woche, davon 2 Stunden Dalton				
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen M 1.4 Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung M 5.4 Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen II M 6.4 Erziehungs- und Bildungspartnerschaften Fächerübergreifende Abstimmung mit Politik und Religion				

Modul 5.4: Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen II

Nr.	Deskriptor	Beschreibung des Moduls 5.4 BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	5.4
2.	Titel des Moduls	Professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen II
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	Annette Kessler, Trixi Schophaus
6.	Leistungspunkte	6 LP
7.	Arbeitsaufwand	200 Stunden
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Personale Kompetenzen	<p>Personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler verstehen Bildung als Prävention gegen soziale Benachteiligung. Sie fühlen sich konzeptionell mitverantwortlich für gelingende Bildungsprozesse der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrer sozialpädagogischen Einrichtung. Sie zeigen ein kritisches Bewusstsein in Bezug auf ihre berufliche Rolle im Kontext der gesellschaftlichen Bildungsdiskussion. Sie betrachten Sprache und Kommunikation als zentrale Dimension ihres professionellen Handelns. Sie sind bereit, sich kontinuierlich mit der fachlichen und fachwissenschaftlichen Diskussion zu befassen und sich, bezogen auf die eigenen pädagogischen Kompetenzen, weiterzuentwickeln.
	Fachkompetenzen	<p>Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler beurteilen didaktisch-methodische Konzepte der Bildungsarbeit für unterschiedliche Zielgruppen. Sie kennzeichnen Prinzipien einer ressourcenorientierten und partizipativen Bildungsunterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie erklären konzeptionelle Arbeit in sozialpädagogischen Einrichtungen als Grundlage für die Unterstützung von Bildung. Sie erläutern die Bedeutung von Bildung für Transitionsprozesse. Sie beurteilen unterschiedliche Verfahren zur Sprachstanderfassung. Sie begründen Sprachbildung und -förderung als konzeptionelle Querschnittsaufgabe. Sie diskutieren unterschiedliche Sprachförderprogramme und -ansätze. Sie analysieren aktuelle Vorgaben und fachliche Empfehlungen der Bildungsarbeit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Sie erläutern ausgiebig bildungspolitische Fragestellungen und nehmen dazu fachlich Stellung. Sie verfügen über vertieftes fachliches und didaktisch-methodisches Wissen zur Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Sie erklären Qualitätskriterien zur Beurteilung der Planung und Realisierung von Unterstützungsprozessen in der Bildungsarbeit. Sie stellen Qualitätskriterien für die pädagogische Arbeit mit ausgewählten Materialien und Medien dar.
		<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre eigenen Bildungserfahrungen und Kompetenzen in verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen und entwickeln diese weiter. Sie nutzen verschiedene Methoden der Informationsbeschaffung zur Vertiefung der eigenen Wissensbasis in unterschiedlichen Bildungsbereichen. Sie unterstützen das entdeckende und forschende Lernen in der pädagogischen Arbeit. Sie gestalten auf der Grundlage didaktischer Konzepte und Prinzipien Lern- und Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in unterschiedlichen Bildungsbereichen. Sie nutzen verschiedene Methoden und Medien zur Initiierung und Unterstützung einer ressourcenorientierten Bildungsarbeit. Sie fördern Selbstbildungsprozesse durch die Gestaltung geeigneter Lernumgebungen und Interaktionsprozesse. Sie unterstützen mithilfe von Bildungsangeboten und gestalteten Lernumgebungen Transitionsprozesse in verschiedenen Entwicklungsphasen. Sie binden Sprachförderkonzepte und alltagsintegrierte Sprachförderung in die Bildungsarbeit ein. Sie entwickeln gezielte Aktivitäten zur Sprachbildung von ein- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern und gestalten Bildungssituationen. Sie kommunizieren und diskutieren ihr Bildungsverständnis im Kontext gesellschafts- und bildungspolitischer Fragestellungen in der Öffentlichkeit. Sie evaluieren den Einsatz von Methoden in ausgewählten Bildungsbereichen.
9.	Lehrveranstaltungen Themenaspekt Lernsituationen	<p>Berufliche Handlungssituation 5.4.1 „Facharbeitsinformationen“ „Facharbeit – Jetzt auch noch das?“ 1. Themenvorstellung des Moduls, Lehrerzuteilung</p>

Nr.	Deskriptor	Beschreibung des Moduls 5.4 BBS Elisabeth-Selbert-Schule
		<p>2. Ausgabe des Daltonauftrages</p> <p>3. Ausgangssituation</p> <p>4. Zentrale Informationen zur Facharbeit</p> <p>5. Bewertung</p> <p>6. Themenformulierung</p> <p>7. Aufbau</p> <p>8. Erwartungen im Rahmen des Kolloquiums</p> <p>9. Entwicklung exemplarischer Gliederungen</p> <p>Berufliche Handlungssituation 5.4.2 „Bedeutung von Bildung für Transitionen“ „Hassan will Mechatroniker werden“</p> <p>1. Einstieg</p> <p>2. „Transitionen im Leben“</p> <p>3. Fachbuchartikel lesen und verstehen, Bezug zum Einstieg herstelle</p> <p>4. Vermutete bedeutsame Veränderungen im individuellen Lebenslauf nach Ausbildungsende</p> <p>5. Wiederholung der Erläuterung des Transitionsansatzes</p> <p>6. Entwicklungsaufgaben für Jugendliche</p> <p>7. Aufgaben der Erzieherinnen/Erzieher bei der Bewältigung des Übergangs</p> <p>8. Grenzen der pädagogischen Hilfestellung</p> <p>9. Kombination zur Facharbeit</p> <p>Berufliche Handlungssituation 5.4.3 „Sprachförderung“ „Sina professionalisiert sich in der sprachlichen Bildungsarbeit“</p> <p>1. Einstieg</p> <p>2. Sprachförderkompetenz der sozialpädagogischen Fachkraft</p> <p>3. Literacy – Bildungsprozesse anregen</p> <p>4. Spracherwerb durch Bildungsangebote in anderen Bildungsbereichen anregen</p> <p>5. Spracherwerb und Sprachstand beobachten und dokumentieren</p> <p>6. Sprachbildung in der Arbeit mit Familien anregen</p> <p>Berufliche Handlungssituation 5.4.4 „Didaktisch-methodisches Wissen zur Förderung von Bildungsprozessen“ „Jonas und die Mediennutzung“</p> <p>1. Medienüberblick</p> <p>2. Einstellung zu Medien reflektieren</p> <p>3. Eigene Mediennutzung</p> <p>4. Medienbesitz und Freizeitverhalten</p> <p>5. Medienkompetenz – Begriffsklärung</p> <p>6. Rolle der Fachkraft zur Förderung von Medienkompetenz</p> <p>7. Medienwirkungstheorien</p> <p>8. Smartphone-Nutzung – Pro und Contra</p> <p>9. Entwicklung von Projekten zur Förderung der Medienkompetenz</p> <p>Berufliche Handlungssituation 5.4.5 „Marte Meo-Pädagogik“ „Valeria und Linda fachsimpeln zu Marte Meo“</p> <p>1. Film und Fragen</p> <p>2. Informationstext – Grundlagen von Marte Meo</p> <p>3. Zwischenfragen im Unterricht</p> <p>4. Marte Meo-Beratung</p> <p>5. Checklisten für die Arbeit mit Marte Meo an Schulen</p> <p>6. Bedeutung von Videosequenzen in der Marte Meo-Pädagogik samt Entwicklung einer eigenen Videosequenz</p> <p>7. Einstiegssituation umschreiben und Wissen einbringen</p> <p>8.</p> <p>Berufliche Handlungssituation 5.4.6 „Pädagogik nach Emmi Pikler“ „Saskia professionalisiert sich für die Arbeit in der Krippe“</p> <p>1. Grundlagen zu Emmi Pikler – Biografie und erste Annäherung an die Pädagogik</p> <p>2. Zitatepool zu Emmi Piklers Pädagogik</p> <p>3. Drei Säulen der Pikler-Pädagogik</p> <p>4. Recherche nach Pikler-/Hengstenberg-Materialien</p> <p>5. Textarbeit zu „Miteinander vertraut werden“</p> <p>6. Bewertung einer Homepage</p> <p>7. Reflexion der Einheit</p> <p>Berufliche Handlungssituation 5.4.7 „Konzeptionelle Arbeit als Basis von Bildungsprozessen“ „Doro und Sina im Berufsalltag“</p> <p>1. Einstiegssituation</p>

Nr.	Deskriptor	Beschreibung des Moduls 5.4 BBS Elisabeth-Selbert-Schule				
		<ol style="list-style-type: none"> 2. Verinnerlichung eines Kapitels im Fachbuch 3. Kennenlernen einer ausgewählten Konzeption 4. Bildungsprozesse in der ausgewählten Konzeption 5. Entwicklung von Verbesserungsideen für die ausgewählte Konzeption 6. Kommunikation der Inhalte ohne Schriftspracherwerb <p>Berufliche Handlungssituation 5.4.8 „Aktuelle Vorgaben und fachliche Empfehlungen der Bildungsarbeit“ „Bildungspläne im Vergleich“</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Erarbeitung von Bildungsplänen verschiedener Bundesländer für den Elementarbereich 2. Vergleich der Bildungspläne 				
10.	Lehr-Lernformen	Unterricht mit Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Referate mit Präsentationen, Fallarbeit, Diskussionen				
11.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</p> <p>Prüfungsformen</p> <p>Angaben zur Modulnote</p>	<table border="1"> <tr> <td>Prüfungsvorleistungen</td> <td>Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Fallbeispiele bearbeiten, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche, Radiointerview, Entwicklung einer Bilderreihe</td> </tr> <tr> <td>Prüfungsleistung(en)</td> <td> <ol style="list-style-type: none"> 1. Erstellung einer Einleitung zur Facharbeit 2. Erstellung eines Portfolios zum Thema Sprachförderung 3. Klassenarbeit zum Thema Medienpädagogik 4. Erstellung einer Facharbeit (Prüfungsleistung) </td> </tr> </table> <p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote</p>	Prüfungsvorleistungen	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Fallbeispiele bearbeiten, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche, Radiointerview, Entwicklung einer Bilderreihe	Prüfungsleistung(en)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erstellung einer Einleitung zur Facharbeit 2. Erstellung eines Portfolios zum Thema Sprachförderung 3. Klassenarbeit zum Thema Medienpädagogik 4. Erstellung einer Facharbeit (Prüfungsleistung)
Prüfungsvorleistungen	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Fallbeispiele bearbeiten, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche, Radiointerview, Entwicklung einer Bilderreihe					
Prüfungsleistung(en)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erstellung einer Einleitung zur Facharbeit 2. Erstellung eines Portfolios zum Thema Sprachförderung 3. Klassenarbeit zum Thema Medienpädagogik 4. Erstellung einer Facharbeit (Prüfungsleistung) 					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 2. Ausbildungsjahr				
13.	Dauer des Angebots	200 Unterrichtsstunden, 6 Stunden Unterricht pro Woche, davon 2 Stunden Dalton				
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	<p>Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen</p> <p>Modulachse 1: Modul 1.3 und 1.4</p> <p>Modulachse 2: Modul 2.4</p> <p>Modulachse 3: Modul 3.3</p> <p>Modulachse: Praktische Ausbildung</p> <p>Fächerübergreifende Abstimmungen mit Politik</p>				

Modul 6.4: Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 6.4 BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	6.4
2.	Titel des Moduls	Erziehungs- und Bildungspartnerschaften
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Theorie
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	Katharina Jochens
6.	Leistungspunkte	4 LP
7.	Arbeitsaufwand	120 Stunden
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Personale Kompetenzen	<p>Personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler zeigen eine professionelle Haltung gegenüber Kindern, Erziehungsberechtigten sowie weiteren Bezugspersonen. Sie respektieren die Diversität und Komplexität von Familien. Sie zeigen eine dialogische Haltung in der Kommunikation mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen. Sie nehmen eine entwicklungsorientierte Haltung gegenüber Kindern ein und halten mögliche Spannungsverhältnisse aus. Sie verstehen die Bedeutung von Netzwerkarbeit und die Kooperation in multiprofessionellen Teams als Bestandteil ihres professionellen Handelns.
	Fachkompetenzen	<p>Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler erklären den Wandel von Familienstrukturen und die Diversität heutiger Familienformen. Sie analysieren familiäre Lebenssituationen von Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen und beschreiben den sich daraus ergebenden Betreuungs- und Unterstützungsbedarf. Sie erläutern die rechtlichen Grundlagen der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen. Sie diskutieren aktuelle fachliche Entwicklungen zur Beteiligung von Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen. Sie begründen verschiedene Formen, Methoden und Modelle der Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Sie verdeutlichen kommunikationspsychologische Grundlagen und Methoden der Gesprächsführung in der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen. Sie bewerten Möglichkeiten der Gestaltung von Übergängen von Kindern im Rahmen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Sie vergleichen Institutionen der Familienbildung und weitere Beratungseinrichtungen im Sozialraum, die bei der Erziehung und Entwicklung von Kindern Unterstützung bieten.
		<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler planen und gestalten die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen bedarfs- und ressourcenorientiert. Sie berücksichtigen Diversität und Komplexität von Familien in der Ausgestaltung von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Sie wenden kommunikationspsychologische Grundlagen und Methoden der Gesprächsführung in der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und weiteren Bezugspersonen an. Sie planen und gestalten Entwicklungsgespräche. Sie unterstützen Erziehungsberechtigte und weitere Bezugspersonen bei Übergangsprozessen von Kindern. Sie kooperieren mit Akteuren und Institutionen des Sozialraums im Rahmen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.
9.	Lehrveranstaltungen Themen Lernsituationen	<p>Berufliche Handlungssituation 6.4.1 „Grundlagen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften“</p> <ol style="list-style-type: none"> Ausgangssituation Daltonauftrag inklusive Aufgabenstellung für den Leistungsnachweis An Erfahrungen aus Praxisphasen anknüpfen Wandel von Familienstrukturen und Diversität heutiger Familienformen Rechtliche Grundlagen in der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten Assoziationen zu Begrifflichkeiten der Zusammenarbeit mit Eltern Definition von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften Erwartungen im Rahmen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften Formen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften Aufgaben und Verantwortung der sozialpädagogischen Fachkraft Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit nicht-deutschsprachigen Herkunftsfamilien Möglichkeiten der Gestaltung von Übergängen Kritik am Konzept der Erziehungs- und Bildungspartnerschaften Präsentation des Leistungsnachweises

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul 6.4 BBS Elisabeth-Selbert-Schule				
		<p>Berufliche Handlungssituation 6.4.2 „Methoden der Gesprächsführung und kommunikationspsychologische Grundlagen, Entwicklungsgespräche“</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ausgangssituation 2. Definition Kommunikation 3. Methoden der Gesprächsführung und kommunikationspsychologische Grundlagen 4. Methode „Moderation“ als Möglichkeit zur Führung schwieriger Gespräche 5. Umgang mit als schwierig empfundenen Eltern 6. Umgang mit nicht-deutschsprachigen Eltern 7. Planen und Gestalten von Entwicklungsgesprächen 8. Reflexion der Unterrichtseinheit <p>Berufliche Handlungssituation 6.4.2 „Institutionen der Familienbildung- und beratung“</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Ausgangssituation 2. Definition Familienbildung 3. Elternbildung in Kindertagesstätten 4. Betrachtung ausgewählter Institutionen: Beratungsstelle, Familienzentrum, Early Excellence Center, Frühförderung 5. Entwicklung und Präsentation von Informationstischen zu den Institutionen 6. Kriterienorientierter Vergleich der Einrichtungsformen der Familienbildung 				
10.	Lehr- Lernformen	Unterricht mit Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Referate mit Präsentationen, Fallarbeit, Diskussionen, praktische Übungen, Erkundungen/Exkursionen				
11.	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</p> <p>Prüfungsformen</p> <p>Angaben zur Modulnote</p>	<table border="1"> <tr> <td>Prüfungsvorleistungen</td> <td>Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche</td> </tr> <tr> <td>Prüfungsleistung(en)</td> <td> <ol style="list-style-type: none"> 1. Flyergestaltung und Konzeption eines Themenelternabends mit dem Thema Erziehungs- und Bildungspartnerschaften 2. Entwicklung und Präsentation eines Informationstisches zu spezifischen Institutionen der Familienbildung </td> </tr> </table> <p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote</p>	Prüfungsvorleistungen	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche	Prüfungsleistung(en)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Flyergestaltung und Konzeption eines Themenelternabends mit dem Thema Erziehungs- und Bildungspartnerschaften 2. Entwicklung und Präsentation eines Informationstisches zu spezifischen Institutionen der Familienbildung
Prüfungsvorleistungen	Mitarbeit im Unterricht, Daltonaufgaben, Übungen, Reflexionsaufgaben, Internetrecherche					
Prüfungsleistung(en)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Flyergestaltung und Konzeption eines Themenelternabends mit dem Thema Erziehungs- und Bildungspartnerschaften 2. Entwicklung und Präsentation eines Informationstisches zu spezifischen Institutionen der Familienbildung 					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 2. Ausbildungsjahr				
13.	Dauer des Angebots	120 Unterrichtsstunden, 3 Stunden Unterricht pro Woche, davon 1 Stunde Dalton				
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	<p>Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen</p> <p>M 1.4 Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung</p> <p>M 2.4: Individuelle Lebenslagen</p> <p>M 5.4 Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen II</p> <p>Fächerübergreifende Abstimmung mit Politik und Religion</p>				

Modul Optionale Lernangebote

befinden sich im Anschluss an 4.2 aufgeführt unter 4.3

Berufsbezogener Lernbereich – Praxis – (Klasse 2)

Modul Rx: Reflexion der praktischen Ausbildung II

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul Rx BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	Rx
2.	Titel des Moduls	Reflexion der praktischen Ausbildung II
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Praxis
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	Trixi Schophaus
6.	Leistungspunkte	2 LP
7.	Arbeitsaufwand	60 Stunden
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Personale Kompetenzen	<p>Personale Kompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler sind bereit, eigene Wert- und Normvorstellungen kontinuierlich zu reflektieren. Sie sind sich der Bedeutung einer durchgängigen Sprachbildung für die gesellschaftliche Chancengerechtigkeit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewusst. Sie verstehen konstruktive Kritik als Teil professioneller Haltung. Sie gehen verantwortungsvoll mit eigenen Ressourcen um. Sie begreifen Professionalität als stetigen Entwicklungsprozess im Kontext lebenslangen Lernens.
	Fachkompetenzen	<p>Wissen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler begründen fachlich die Planungsentscheidungen pädagogischer Prozesse. Sie bewerten einrichtungsspezifische Leitungsaufgaben. Sie beurteilen Methoden der sozialen Arbeit in Bezug auf sozialpädagogische Arbeitsfelder. Sie begründen die Bedeutung von Kommunikations- und Interaktionsprozessen für die ressourcenorientierten Bildungs- und Beziehungsarbeit. Sie analysieren Fallsituation aus der Praxis mithilfe erworbener Fachkenntnisse.
		<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler ziehen Ergebnisse von Beobachtungen sowie Informationen zum institutionellen Umfeld zur Analyse von pädagogischen Situationen heran. Sie analysieren ihr Kommunikationsverhalten in der Gestaltung der Beziehung zu den Akteurinnen und Akteuren im Tätigkeitsfeld. Sie reflektieren die ressourcenorientierte Begleitung und Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie reflektieren Rollen in der Teamarbeit. Sie werten Schritte des Konfliktmanagements fallbezogen aus. Sie evaluieren ihr pädagogisches Handeln auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse. Sie reflektieren Anforderungen an die Leitung einer Gruppe und einer Einrichtung. Sie erproben sich fallbezogen in der Methode der kollegialen Supervision.
9.	Lehrveranstaltungen Themen Lernsituationen	<p>Berufliche Handlungssituation Rx.1 „Zwischenstand in der praktischen Ausbildung“</p> <ol style="list-style-type: none"> Erarbeitung des Praxisreaders Kriterien für die Durchführung von Angeboten für Krippenkinder, Jugendliche und Menschen mit Beeinträchtigung Aktionstische – Sammlung von Angebotsideen Reflexionsmethodiken Angebote planen, durchführen und reflektieren <p>Berufliche Handlungssituation Rx.2 „Heiner und Larissa tauschen sich über Fragen zur Praxis aus“</p> <ol style="list-style-type: none"> Pädagogisches Handeln an konkreten Praxissituationen erarbeiten Entwicklung von bedürfnisorientierten Angebotsreihen Didaktische Prinzipien Fachliche Begründung pädagogischen Handelns Umgang mit Schwierigkeiten im Team Erwartungen von Schule und Praxis im Vergleich Arbeit an selbst gewählten Schwerpunkten der Schüler/innen (in diesem Jahr Nähe/Distanz, Spielschemata, Projekte zum Thema „Nachhaltigkeit“) <p>Berufliche Handlungssituation Rx.3 „Larissa reflektiert ihre Praxisphase und ihre Berufsrolle“</p> <ol style="list-style-type: none"> Selbstreflexion Umgang mit schwierigen Praxissituationen Bewertung von Angeboten für verschiedene Zielgruppen aus der Praxismentor/-innenrolle Reflexion von Teamprozessen und Leitungsaufgaben

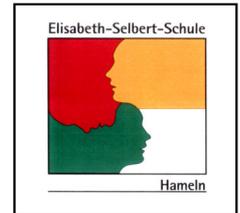
Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul Rx BBS Elisabeth-Selbert-Schule					
		5. Reflexion der praktischen Ausbildung 6. Kollegiale Supervision als Reflexionsmethodik (in Abgrenzung zu anderen Formen)					
10.	Lehr- Lernformen	Einzel-, Tandem- und Gruppenarbeiten					
11.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Prüfungsformen Angaben zur Modulnote	<table border="1"> <tr> <td>Prüfungsvorleistungen</td> <td>Mitarbeit im Unterricht, Reflexionsübungen, Planung der Kleingruppenangebote, Durchführung der Kleingruppenangebote samt Reflexion</td> </tr> <tr> <td>Prüfungsleistung(en)</td> <td>1. Kleingruppenangebot (Planung, Durchführung, Reflexion)</td> </tr> </table>	Prüfungsvorleistungen	Mitarbeit im Unterricht, Reflexionsübungen, Planung der Kleingruppenangebote, Durchführung der Kleingruppenangebote samt Reflexion	Prüfungsleistung(en)	1. Kleingruppenangebot (Planung, Durchführung, Reflexion)	
Prüfungsvorleistungen	Mitarbeit im Unterricht, Reflexionsübungen, Planung der Kleingruppenangebote, Durchführung der Kleingruppenangebote samt Reflexion						
Prüfungsleistung(en)	1. Kleingruppenangebot (Planung, Durchführung, Reflexion)						
		Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik 2. Ausbildungsjahr					
13.	Dauer des Angebots	60 Unterrichtsstunden, 1,5 Stunde Unterricht pro Woche					
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen M 1.4 Netzwerkarbeit und Qualitätsentwicklung M 2.4: Individuelle Lebenslagen M 5.4 Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen II					

Modul Durchführung der praktischen Ausbildung II

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul Durchführung der praktischen Ausbildung II BBS Elisabeth-Selbert-Schule
1.	Nummer des Moduls	<i>Ausbildung am Lernort Praxis</i>
2.	Titel des Moduls	Durchführung der praktischen Ausbildung II
3.	Studienbereich	Berufsbezogener Lernbereich Praxis
4.	Modultyp	Aufbaumodul
5.	Modulverantwortliche/r	Annette Kessler/Trixi Schophaus
6.	Leistungspunkte	10 LP
7.	Arbeitsaufwand	300 Zeitstunden
8.	Kompetenzen aus den Rahmenrichtlinien Personale Kompetenzen	Personale Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler begegnen Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung. Sie respektieren Diversität in sozialen Kontexten und zeigen eine vorurteilsbewusste Haltung. Sie lassen sich auf die Komplexität und auf die Veränderung von Arbeitsprozessen ein. Sie sind sich der Bedeutung von Sprachbildung als Querschnittsaufgabe in allen Tätigkeitsfeldern bewusst. Sie zeigen eine differenzierte und kritische und reflektierende Haltung gegenüber Handlungsroutinen in der beruflichen Praxis. Sie begreifen berufliche Weiterentwicklung und Selbstevaluation als Aufgabe professionellen Handelns.
	Fachkompetenzen	Wissen: <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler erläutern pädagogische Leitlinien für eine ressourcenorientierte Entwicklungsbegleitung Sie verdeutlichen Kompetenzen für die Leitung einer Gruppe in einer Einrichtung. Sie analysieren berufsspezifische Anforderungen in sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern Sie begründen individuelle und zielgruppenspezifische Formen und Methoden der Unterstützung von Lern- und Bildungsprozessen. Sie analysieren rechtliche Vorgaben sowie fachliche Empfehlungen für unterschiedliche Tätigkeitsfelder im Hinblick auf Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse. Sie erläutern Kooperationsaufgaben im Rahmen von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Sie erklären die Bedeutung interdisziplinärer Teamarbeit und identifizieren praxisrelevante Netzwerke. Sie stellen Prozesse des Konfliktmanagements dar.
		Fertigkeiten: <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler unterstützen die Resilienz von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unterschiedlichen Bildungs- und Erziehungssituationen und stärken individuelle Ressourcen. Sie arbeiten mit komplexen Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren und entwickeln diese institutionsbezogen weiter. Sie beobachten Gruppenprozesse mit Hilfe geeigneter Instrumente und entwickeln daraus Handlungsstrategien und pädagogische Entscheidungen. Sie leiten begründetes pädagogisches Handeln aus der Analyse der Lebenswelt und der aktuellen Situation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab. Sie planen und evaluieren ihre pädagogische Arbeit unter Berücksichtigung konzeptioneller Anforderungen in sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern. Sie fördern die Selbstbildungspotentiale und Problemlösekompetenzen von Kindern, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen. Sie übernehmen die Verantwortung für die Leitung von Gruppen. Sie übernehmen die Verantwortung für das Wohl von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf der Grundlage der gesetzlichen Schutzaufgaben. Sie gestalten Kooperationen auf der Basis von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Sie planen im Team die Gestaltung von Übergängen. Sie beteiligen sich konstruktiv an allen Prozessen der Teamarbeit. Sie gestalten Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit und kooperieren mit den Akteurinnen und Akteuren. Sie beteiligen sich an der Qualitätsentwicklung ihrer Einrichtung
9.	Lehrveranstaltungen Themen Lernsituationen	Berufliche Handlungssituation Praxis 1 „Kaya vor dem Praktikum“ <ol style="list-style-type: none"> Praxisortwahl Bewerben um einen Praktikumsplatz Berufliche Handlungssituation Praxis 2 „Kaya im Praktikum“ <ol style="list-style-type: none"> Der Planungstag in der Schule Planung von Angeboten

Nr.	Deskriptor	Beschreibung Modul Durchführung der praktischen Ausbildung II BBS Elisabeth-Selbert-Schule				
		3. Kontinuierliche Berücksichtigung von Corona-Auflagen und deren Einbezug in die Planungen 4. Fachliche Begründung pädagogischen Handelns 5. Schriftliche Planung und Reflexion von Angeboten 6. Praktische Prüfung 7. Beurteilung des/der Praxismentor/in Berufliche Handlungssituation Praxis 3 „Kaya reflektiert ihre Arbeit am Lernort Praxis“ 1. Reflexionstag nach der Praxisphase (Reflexion unter vielfältigen Schwerpunkten, z.B. Umgang mit der Zielgruppe, Elternkontakt, eigene Planungskompetenzen, eigenes Fachwissen etc.) 2. Integrierte Reflexionselemente im Praktikum gemäß Vorgabe der Schule				
10.	Lehr- Lernformen	Einzelarbeit				
11.	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Prüfungsformen Angaben zur Modulnote	<table border="1"> <tr> <td>Prüfungsvorleistungen</td> <td>Planungstag, Entwicklung und Durchführung einer Angebotsreihe, schriftliche Planung und Reflexion eines Angebotes, Beurteilung des/der Praxismentors/in</td> </tr> <tr> <td>Prüfungsleistung(en)</td> <td>Praktische Prüfung</td> </tr> </table> <p>Die Modulnote setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen: Prüfungsvorleistungen: 50 % der Modulnote Prüfungsleistungen: 50 % der Modulnote</p>	Prüfungsvorleistungen	Planungstag, Entwicklung und Durchführung einer Angebotsreihe, schriftliche Planung und Reflexion eines Angebotes, Beurteilung des/der Praxismentors/in	Prüfungsleistung(en)	Praktische Prüfung
Prüfungsvorleistungen	Planungstag, Entwicklung und Durchführung einer Angebotsreihe, schriftliche Planung und Reflexion eines Angebotes, Beurteilung des/der Praxismentors/in					
Prüfungsleistung(en)	Praktische Prüfung					
12.	Zeitpunkt des Angebotes	Fachschule Sozialpädagogik, 2. Ausbildungsjahr				
13.	Dauer des Angebots	300 Zeitstunden, in 8 Wochen Praxiszeit				
14.	Vernetzung mit anderen Modulen und Fächern	Modulübergreifende Abstimmung mit den Modulen M 5.4 Professionelle Begleitung von Bildungsprozessen II Rx Reflexion der praktischen Ausbildung II				

4.3 Optionale Lernangebote



Teilnahmebescheinigung FSP I

Die Schülerinnen und Schüler

haben im Rahmen des ersten Ausbildungsjahres der Fachschule Sozialpädagogik in dem Modul

– Optionale Lernangebote –

an folgenden Kursen

- **Umgang mit Gewalt im pädagogischen Arbeitsfeld und Projektarbeit zum Thema Theaterpädagogik**
- **Zielgruppenspezifische Bewegungsangebote erstellen, erproben und beurteilen**

mit insgesamt 160 Unterrichtsstunden (= 5 LP) teilgenommen.

Die Kursinhalte sind auf den **Folgeseiten dieser Bescheinigung** aufgeführt.

Hameln, den 21. Juli 2021

Inhalte:

- Biographisches Arbeiten mit Jugendlichen/Eltern und Elternarbeit
- Methoden aus dem demütigungsfreien Anti-Gewalt- und Kompetenztraining
- Analyse von Gewaltkarrieren und Rollenspiele als Methode der Prävention und Aufklärung
- Planung/Entwicklung, Durchführung und Reflexion eines Theaterstückes für Jugendliche
- Prozesse der Themenfindung und Teambildung im Rahmen des Theaterstückes
- Umwerbung des Theaterstückes

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- ... erweitern und festigen ihr eigenes Wissen über den Zusammenhang von Sozialisation und delinquentem Verhalten bis hin zur Gewalttat von Jugendlichen.
- ... entwickeln eine professionelle Perspektive im Umgang mit schwerbeeinflussbaren Jugendlichen.
- ... lernen, einen Perspektivwechsel zu vollziehen und diesen auch Jugendlichen vermitteln zu können.
- ... erlernen Methoden im Umgang mit Eskalationsdynamiken und damit verbunden auch zu deeskalieren.
- ... bereiten ihren Wissens- und Erfahrungsstand didaktisch und methodisch auf, um Kindern und Jugendlichen die gleichen Erfahrungen zu ermöglichen.
- ... werden befähigt, Präventionsangebote für Jugendliche/Gruppen zu entwickeln und praktisch durchzuführen.
- ... erkennen die Zusammenhänge von Ideologien und Gewaltverhalten.
- ... erlernen Methoden hinsichtlich demokratischer Prozesse zur Themenfindung und Teamzusammensetzung.
- ... entwickeln ein professionelles Theaterstück von Planung über Durchführung bis Reflexion.
- ... erlernen eine Dramaturgie.
- ... erlernen Methoden im Umgang mit dem Medium Theater auch in der Gruppe/Teambildung zur professionellen Arbeitsgruppe.
- ... entwickeln Methoden, um ein Schwerpunkt-Thema durch ein Theaterstück informativ in die Öffentlichkeit zu tragen und zu umwerben.
- ... erlernen, Reflexionsergebnisse zu erarbeiten und gewinnbringend einzusetzen.
- ... erlernen, Jugendlichen und Kindern komplexe Themen gut zu veranschaulichen und diese interessant zu vermitteln.

Zielgruppenspezifische Bewegungsangebote erstellen, erproben und beurteilen – Bewegungsbaustellen und Bewegungslandschaften sowie Bewegungsspiele (Lisa Häslter)

Inhalte:

- Austausch über eigenen Erfahrungen, Wünsche und Ängste bezüglich des Moduls OLE – Bewegungserziehung
- Belehrung bezüglich Regeln und Verhaltensweisen in einer Sporthalle
- Bedeutung von Bewegung(-smöglichkeiten) für die kindliche Entwicklung
- Bewegungsspiele und deren Umsetzungsmöglichkeiten für Grundschul Kinder in der OGS bzw. in der Nachmittagsbetreuung
- Variationen von kleinen Sportspielen für Grundschul Kinder
- Spiele mit dem Schwungtuch
- Rollbretter und deren vielfältige Einsatzmöglichkeiten
- Bewegungslandschaften – Bewegungsbaustelle
- theoretische Planung und Durchführung sowie Reflexion einer Bewegungsbaustelle für eine dritte/vierte Grundschulklasse

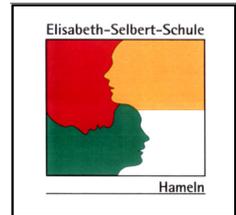
Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- ... reflektieren ihre eigenen Bewegungserfahrungen in ihrer Bedeutung für die eigene pädagogische Arbeit in diesem Entwicklungsbereich.
- ... diskutieren auf der Basis fachwissenschaftlicher Texte begründet die Bedeutung von Bewegung für die Entwicklung und das Lernverhalten bei Grundschulkindern.
- ... erachten Partizipation von Grundschulkindern als Grundlage in der Bewegungserziehung.
- ... respektieren Grundschul Kinder als Subjekte ihrer ‚motorischen‘ Entwicklung.
- ... verstehen sich als Beobachter und Unterstützer bei der Durchführung von Bewegungslandschaften und Bewegungsbaustellen.
- ... bestimmen fachliche Grundlagen und didaktische Prinzipien der Bewegungslandschaften und Bewegungs-

baustelle als professionelle Handlungsform der Bildungsarbeit.

- ... planen, didaktisch begründet, Bewegungsbaustelle und Bewegungslandschaft für eine Grundschulklasse.
- ... setzen methodische Gerätearrangements zielgruppenorientiert für Kinder in einer Bewegungslandschaft ein.
- ... wählen das Material und das methodische Vorgehen für die Durchführung einer Bewegungsbaustelle gezielt für eine dritte oder vierte Grundschulklasse aus.
- ... evaluieren die Planung und Umsetzung ihres durchgeführten Bildungsangebotes anhand fachlicher Kriterien.
- ... führen kleine Sportspiele durch und werden selbst zu Mitspielern.
- ... entwerfen Variationen von kleinen Sportspielen anhand selbsterstellter Kriterien.
- ... reflektieren die Umsetzung von Bewegungsspielen hinsichtlich ihrer gewählten Zielgruppe.



Teilnahmebescheinigung FSP II

Die Schülerinnen und Schüler

haben im Rahmen des zweiten Ausbildungsjahres der Fachschule Sozialpädagogik in dem Modul

– Optionale Lernangebote –

an folgenden Kursen

- **Musikalische Grundlagen in der Anwendung für verschiedene Zielgruppen**
- **Psychische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter**
- **Sexualpädagogik für verschiedene Zielgruppen**
- **Partizipative Hilfeplanung in der Kinder- und Jugendhilfe**

mit insgesamt 160 Unterrichtsstunden (= 5 LP) teilgenommen.

Die Kursinhalte sind auf den **Folgeseiten dieser Bescheinigung** aufgeführt.

Hameln, den 01. Juli 2022

Musikalische Grundlagen in der Anwendung für verschiedene Zielgruppen (Franziska Thiel)

Inhalte:

- Grundlagen der Musik: Rhythmus, Melodie, Harmonie in Theorie und Praxis im Bezug zum Lebensalltag von Kindern und Jugendlichen
- Liedbeispiele aus der Berufspraxis
- Basistraining Rhythmus
- Eigenes Selbstverständnis von Musik reflektieren und entwickeln – auch im Bezug zum Berufsbild
- Stimmprofilaxe/Stimmbildung/Umgang mit Lärm und Stille
- Geräusche, Klänge, Resonanz, Improvisation, grafische Notation, Klangbilder, Klanggeschichten
- Lieder vielfältig gestalten: Praxisblock in Kleingruppen
- Musikalische „Hausapotheke“
- Einsatz von Klangschaalen zur Förderung der Wahrnehmung, zur Stressreduzierung – Theorie zur Wirkungsweise und praktische Einführung
- Umgang und Bewertungskriterien von Medien

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- ... erfassen musikalische Grundlagen in Theorie und praktischer Erprobung.
- ... reflektieren ihr eigenes musikalisches Selbstverständnis.
- ... beherrschen es, musikalische Grundlagen zielgruppenorientiert einzusetzen.
- ... verfügen über ein Liedrepertoire für Krippenkinder, Kinder und Jugendliche.
- ... vermögen Rhythmen zu produzieren und Lieder rhythmisch zu begleiten sowie musikalisch zu gestalten.
- ... beherrschen ein Instrument in seinen Grundzügen.
- ... setzen Klangschaalen in Passung zur jeweiligen Zielgruppe ein.
- ... sind sich des Nutzens von Stimmbildung bewusst und verfügen über Strategien, die eigene Stimme zu schonen, zu stützen und zu kontrollieren.

Psychische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter (Ina Köhler)

Inhalte:

- Grundlagen der Epidemiologie von psychischen Erkrankungen
- Multifaktorielle Ursachen und genetische Veranlagungen
- Bedeutung von Resilienz in Bezug auf Manifestierung einer Erkrankung
- Symptome und Behandlungsmöglichkeiten der häufigsten Krankheitsbilder
- Symptomatik und Verlauf bei Kindern und Jugendlichen
- Schwierigkeiten der Diagnostik
- Rolle als pädagogische Fachkraft und die Bedeutung von Netzwerkarbeit

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- ... erläutern genetische Vorbelastungen und mannigfaltige Ursachen von psychischen Erkrankungen
- ... (er-)kennen Symptome und mögliche Verläufe von verschiedenen Krankheitsbildern
- ... setzen sich mit psychischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter auseinander
- ... erhalten Netzwerkwissen und verfügen über Kenntnisse möglicher Anlaufstellen und Hilfsangebote
- ... reflektieren die Bedeutung ihrer eigenen Berufsrolle im Hinblick auf Unterstützung erkrankter / betroffener Personen
- ... erhalten einen Überblick über Einsatzmöglichkeiten von pädagogischen Fachkräften

Sexualpädagogik für verschiedene Zielgruppen (Ina Köhler)

Inhalte:

- Grundlagen der Sexualentwicklung
- Rolle der pädagogischen Fachkraft in Bezug auf Sexualerziehung / -entwicklung
- Geschlechtsidentität und Stereotype
- Umgang und Bedeutung der Sexualpädagogik in der Arbeit mit beeinträchtigten Menschen
- Sexualerziehung im Bereich der Jugendarbeit
- Sensibler Umgang mit der Sexualentwicklung im Jugendalter/Aufklärungsgespräche
- Umgang mit missbrauchten Kindern/Jugendlichen – mögliche Hilfen und Netzwerkarbeit

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler.....

- ... kennen Verläufe der Sexualentwicklung
- ... reflektieren kritisch ihren bisherigen Umgang mit Rollenbildern und Stereotypen im Bereich des Kindesalters
- ... gestalten Angebote im Bereich der Körperwahrnehmung/Sexualerziehung
- ... erhalten einen Überblick über die Aufgaben der Sexualerziehung im Bereich der (stationären) Jugendarbeit
- ... verfügen über Netzwerkwissen und kennen niedrigschwellige Hilfsangebote
- ... erkennen ihren Einflussfaktor und Unterstützungsmöglichkeiten der pädagogischen Fachkräfte in der Sexualpädagogik
- ... setzen sich mit Aufgaben und Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit Eltern auseinander

Partizipative Hilfeplanung in der Kinder- und Jugendhilfe (Pascal Petan)

Inhalte:

- Strukturen und Abläufe der Hilfeplanverfahrens
- Gesetzliche Grundlagen der Hilfeplanung
- Partizipation innerhalb der Hilfeplanung und ihre Bedeutung
- Arbeit mit exemplarischen Beispielen
- Strukturelle Herausforderungen der Hilfeplanung
- Entwicklung von Lösungsansätzen zu den Herausforderungen

Kompetenzen:

Die Schüler*innen ...

- ... erfahren Strukturen und Abläufe der Hilfeplanung.
- ... erlangen im Rahmen des Unterrichts ein grundlegendes Verständnis bezugnehmend der gesetzlichen Grundlagen zur Hilfeplanung.
- ... setzen sich mit der Bedeutung und der Implementierung von Partizipation in der Hilfeplanung auseinander.
- ... arbeiten hierbei die strukturellen Herausforderungen innerhalb der Hilfeplanung heraus und entwickeln fachlich begründete Lösungsansätze.

Impressum:

Herausgeber:	Elisabeth-Selbert-Schule Abteilung Sozialpädagogik Bildungsgang Fachschule Sozialpädagogik
Standort:	Langer Wall 2 31785 Hameln Tel.: 05151/93780 Fax: 05151/937850 E-mail: verwaltung.langerwall@ess-hameln.de Homepage: http://www.elisabeth-selbert-schule.de
Interne Redaktion:	Susanne Hoffmann, Annette Kessler, Trixi Schophaus
Titelseite:	Fachschule Sozialpädagogik
Layout:	Fachschule Sozialpädagogik
Foto	Menkhoff, Inga: „Die Welt der optischen Illusionen“
5. Auflage:	100 Exemplare
Erscheinungsdatum:	Mai 2022



Elisabeth-Selbert-Schule